

nr17

- B** Begrüßung und Rede   **D** Daten/Online   **T** Digital   **N** Diskussion   **F** Dok-Film
- E** Einsteiger-Workshop   **G** Get together   **U** Gründertour   **I** Im Visier der Meute   **A** International
- K** Kollegengespräche über Recherchen   **L** Lokaljournalismus   **M** Meet-in   **1** Mitgliederversammlung
- P** Preisverleihung   **H** Pressefreiheit   **C** Presserecht und Auskunftsrecht   **J** Projekte   **R** Radiojournalismus
- O** Redaktionsführung   **S** Security   **2** Stipendien   **V** Verbraucherjournalismus
- W** Wissenschaftsjournalismus

---

## JUNE 8 • THURSDAY

---

17:00 – 18:00   **O** **Redaktionsbesuch "Spiegel Online"**   Redaktionsräume "Spiegel Online"

*Referenten: Christina Elmer*

Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch die Redaktionsräume von Spiegel Online angeboten. Treffpunkt ist der Empfang im SPIEGEL-Gebäude (Ericusspitze 1).

---

17:30 – 18:30   **O** **Redaktionsbesuch "7 Tage..." plus "Die Box"**   Redaktionsräume "Die Box"

Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch "Die Box" angeboten.

Treffpunkt:  
Hamburg Lokstedt  
im NDR Konferenzzentrum  
Hugh-Greene-Weg 1  
22529 Hamburg

Die Teilnehmer werden vor Haus 14 (Eingang zum Konferenzzentrum) abgeholt und von dort aus in die Redaktionsräume geführt.

Die Redaktion „BOX“ (NDR) begreift sich als Entwicklungslabor für dokumentarisches Erzählen. Hier werden neue Formen der Produktion und des Storytelling erdacht und umgesetzt. Das Prinzip der BOX folgt dem früheren Autorenfilm, sprich: alles aus einer Hand. Recherche, Konzeption, Buch, Dreh und Schnitt. Die AutorenInnen sind Videojournalisten und in der Lage autark zu produzieren. Neben zahlreichen Pilotprojekten für TV und Online entstehen hier zum Beispiel die beiden preisgekrönten Formate „7 Tage“ und die dokumentarische Seelenschau „Die Geschichte eines Abends.“ Aktuell entsteht das 360Grad Experiment „Am offenen Herzen“ (AT), dass technisch, als auch inhaltlich die Hintergründe einer der kompliziertesten Operationen weltweit beleuchtet: die Herzlungen-OP.

---

17:30 – 18:30   **O** **Redaktionsbesuch "extra3"**   Redaktionsräume "extra3"

Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch die extra3 Redaktion angeboten.

Treffpunkt:  
Hamburg Lokstedt  
im NDR Konferenzzentrum  
Hugh-Greene-Weg 1  
22529 Hamburg

Die Teilnehmer werden vor Haus 14 (Eingang zum Konferenzzentrum) abgeholt und von dort aus in die Redaktion geführt.

Wir über uns:  
[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/wir\\_ueber\\_uns/index.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/wir_ueber_uns/index.html)

---

17:30 – 18:30

O **Redaktionsbesuch "tagesschau.de"**

Redaktionsräume "Tagesschau"

Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch die Tagesschau.de Redaktion angeboten.

Treffpunkt:

Hamburg Lokstedt  
im NDR Konferenzzentrum  
Hugh-Greene-Weg 1  
22529 Hamburg

Die Teilnehmer werden vor Haus 14 (Eingang zum Konferenzzentrum) abgeholt und von dort aus in die Redaktion geführt.

---

18:30 – 19:30

T **Dichter dran, länger dabei - Mit "Mobile Reporting" gegen die Glaubwürdigkeitskrise**

K3

*Referenten: Björn Staschen*

"Mobile Journalism" wird vor allem als neuer technischer Weg begriffen. Vielleicht auch, um Kosten zu sparen. Aber welche Konsequenzen hat Journalismus per Smartphone inhaltlich, vor allem im Bewegtbild-Journalismus? Reporter berichten, dass sie länger vor Ort sein können, ein Thema in realer Zeit begleiten können. Sie bekommen einen umfassenderen Eindruck, weil sie nicht schnell in den Sender zurück müssen, um zu produzieren. In mehreren Projekten hat unter anderem der NDR dies ausprobiert: "Slow Journalism" Dank schnellem, flexiblen Produktionsmittel. Zudem lassen sich vom Handy auch soziale Medien formgerecht bedienen.

---

18:30 – 21:30

D **Installationsparty**

K7

*Referenten: Patricia Ennenbach, Simon Wörpel*

Viele Workshops auf der Jahreskonferenz dauern nur eine Stunde. Damit die Teilnehmer trotzdem viel lernen und ausprobieren können, sollte die nötige Software vorher schon installiert sein. Was genau benötigt wird, steht jeweils in den Beschreibungstexten der einzelnen Workshops.

Wer Unterstützung bei der Installation benötigt, kann an dieser Installationsparty teilnehmen. Erfahrene Trainer helfen dabei, die Software auf dem eigenen Laptop zu installieren.

- **Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen**, bisher sind 20 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.
- **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein
- **Müssen vorher Programme installiert werden?** nein

---

18:30 – 21:30

S **Cryptoparty**

K6

*Referenten: Marie Gutbub, Jochim Selzer*

Spätestens mit den Enthüllungen von Edward Snowden sollte nicht nur Journalisten klar geworden sein, wie wichtig das Verschlüsseln von Emails und anderen Daten ist. Dennoch schrecken viele Nutzer davor zurück, weil sie unsicher im Umgang mit den verschiedenen Programmen sind. Dafür gibt es die Cryptoparty. Hier bekommen die Teilnehmer beigebracht, wie sie ihre Mails künftig einfach und sicher verschlüsseln können. Für die Teilnahme sind keinerlei Vorkenntnisse nötig, auch Anfänger sind herzlich willkommen.

Bitte ein eigenes Laptop mitbringen! Das Betriebssystem spielt keine Rolle. Es werden keine PCs zur Verfügung gestellt, Tablets und Smartphones sind nur sehr bedingt geeignet.

- **Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen**, bisher sind 14 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.
  - **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein
  - **Müssen vorher Programme installiert werden?** nein
-

- B** Begrüßung und Rede    **D** Daten/Online    **T** Digital    **N** Diskussion    **F** Dok-Film  
**E** Einsteiger-Workshop    **G** Get together    **U** Gründertour    **I** Im Visier der Meute    **A** International  
**K** Kollegengespräche über Recherchen    **L** Lokaljournalismus    **M** Meet-in    **1** Mitgliederversammlung  
**P** Preisverleihung    **H** Pressefreiheit    **C** Presserecht und Auskunftsrecht    **J** Projekte    **R** Radiojournalismus  
**O** Redaktionsführung    **S** Security    **2** Stipendien    **V** Verbraucherjournalismus  
**W** Wissenschaftsjournalismus

---

## JUNE 9 • FRIDAY

---

10:15 – 10:25    **B Begrüßung**    K1

10:25 – 10:45    **B Rede: "Deniz ... und wir?"**    K1

*Referenten: Doris Akrap*

Links zum Thema:

Brief an die Bundeskanzlerin:

<http://www.taz.de/!5403132/>

Mein Freund Deniz:

<http://www.presseportal.de/pm/20126/3602724>

Spiegel Online Artikel:

[http://www.spiegel.de/thema/deniz\\_yuecel/](http://www.spiegel.de/thema/deniz_yuecel/)

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/deniz-yuecel-menschenrechtsgerichtshof-befasst-sich-mit-fall-a-1149293.html>

der Freitag:

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/wem-deniz-yuecel-nuetzt>

die WELT:

<https://www.welt.de/politik/ausland/article164946146/Menschenrechtsgericht-behandelt-Fall-Yuecel-mit-Vorrang.html>

FAZ Artikel:

<http://www.faz.net/aktuell/politik/thema/deniz-yuecel>

Wikipedia Eintrag von Doris Akrap:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Doris\\_Akrap](https://de.wikipedia.org/wiki/Doris_Akrap)

---

10:45 – 11:45    **D Die Ente bleibt draußen – Quellenprüfung online**    R3

*Moderatoren: David Korsten*

*Referenten: Fiete Stegers, Albrecht Ude*

Nach der Recherche, dem Finden im Internet, muss die kritische Prüfung kommen: Ist das, was man da im Netz zusammengetragen hat, belastbar und verwendbar? Journalisten und Redaktionen scheitern immer wieder daran: gefälschte Websites, unbelegbare Ankündigungen von Amokläufen, falsch datierte News, die Milliarden an Börsenvermögen verbrennen, leichtfertig übernommene Propagandabilder ... Die Liste der Enten durch mangelhafte Quellenprüfung ist lang.

In diesem Workshop „zur Eigensicherung“ zeigen Fiete Stegers und Albrecht Ude systematisch und anhand von Beispielen den kritischen Umgang mit Quellen und Recherche-Ergebnissen. Sie erläutern, welche Fragen gestellt werden müssen, wie man sie beantwortet und welche hilfreichen Werkzeuge es dafür gibt.

---

**D Sensorjournalismus: Wie Sensoren entscheiden, was wir lesen und Tiere zu Reportern werden. Aufbruch in die neue Welt des Journalismus.**

*Moderatoren: Astrid Csuraji*

*Referenten: Marco Maas, Jakob Vicari*

Sie umgeben uns überall, sind in Kühlschränken, Puppen und Handys verbaut: Sensoren. Sie für den Journalismus zu nutzen, ist eine noch junge Idee. In dieser Session stellen zwei Pioniere ihre Sensorprojekte vor und beantworten unter anderem diese Fragen von Moderatorin Astrid Csuraji: Wie verändern Sensoren den Journalismus? Sind sie die besseren Reporter? Welche Chancen und Risiken sind mit Sensordaten verknüpft? "Unsere News-App weiß schon vor dem Nutzer, was er lesen will", sagt Marco Maas, Erfinder von xMinutes. Die App gehört zu den ersten geförderten Projekten der Digital News Initiative von Google und soll den Nachrichtenkonsum der User mithilfe von Sensorendaten des Smartphones tracken und vorhersagen lernen. In der Session erklärt Maas, wie dieser "Nachrichtenbutler" funktioniert.

"Die Sensorstory kommt näher ran als jeder Reporter", sagt Jakob Vicari, Erfinder des Formats. SUPERKÜHE ist die erste Auskopplung der Sensorstory, die Vicari zusammen mit Chapter One entwickelt hat. Sensordaten füttern einen Textroboter, der vernetzte Tiere und Dinge zu uns sprechen lässt. In der Session stellt Vicari die Technologie hinter der Sensorstory vor: die reporter.box Maria, die Daten sammelt und zur Verfügung stellt, und das Content-Management-System story.board, mit dem Sensorstories komponiert werden können.

**N Der Kampf um Aufmerksamkeit – Schwierige Zeiten für Medien**

*Moderatoren: Petra Sorge*

*Referenten: Klaus Brinkbäumer, Stephan Lamby, Anja Reschke, Julia Stein, Armin Wolf*

Lange, lange ist es her: Die Medien berichten, analysieren und kommentieren, was wichtig ist - oder was sie für wichtig erachten. Die Sender, Zeitungen und Magazine lieferten - die Bürger/innen nutzten die Angebote.

Diese Zeiten sind längst vorbei: Nicht nur Politiker/innen nutzen Facebook und Co zur direkten Kommunikation mit den Bürgern. In der Dokumentation "Nervöse Republik" (Autor Stephan Lamby) schildern einige die Vorteile - zum Beispiel Sahra Wagenknecht: "Weil mich da keiner filtert. Da kann ich mitteilen, was ich für richtig halte". Oder Frauke Petry (AfD): "Der große Vorteil ist, dass kein Filter zwischen uns als politischer Sender und dem Bürger oder auch der politischen Konkurrenz als Empfänger der Botschaft ist."

Zunehmend entscheiden also nicht mehr Journalisten/innen, was relevant oder nur , aufgebauscht , was falsch oder was richtig ist. Die immer wieder zitierte "Mittlerfunktion" zwischen den Akteuren und den Bürgern ist bei vielen nicht mehr gefragt, wird in Frage gestellt. Zunehmend füttern Verbände, Behörden, Konzerne oder Parteien mit eigenen (PR)Texten das Netz, abrufbar für alle.

Es entstehen sogenannte Filterblasen. Die Leser/innen erfahren nur noch das, was sie in ihrer Meinung, ihrer Sicht der Welt bestärkt. Viele wollen das auch genau so.

Der notwendige Diskurs, das Austauschen von Fakten und Argumenten wird zunehmend schwierig. Abstruse Verschwörungstheorien sind für viele eben einfacher zu konsumieren als die differenzierte Darstellung einer komplizierten Gesamtschau.

Und manche Medien reagieren auf den Bedeutungsverlust mit schrillen Schlagzeilen, einer aufgeregten Skandalisierung, einer vereinfachenden Personalisierung. Immer auf der Jagd nach Klickzahlen, Auflagen, Quoten - und Aufmerksamkeit. Und fördern damit genau das, was andere Verlage und Sender beklagen: Den Verlust an Glaubwürdigkeit, Seriosität und Vertrauen.

Was also tun ? Wie sollen, wie können (seriöse und ernsthafte) Medien sich mit ihren Angeboten behaupten, wie können sie ihrer großen Verantwortung für den in einer Demokratie so dringend erforderlichen Diskurs gerecht werden ? Was tun in Zeiten, wo auf der Straße und im Netz die Medien entweder als "Lügenpresse" diffamiert oder als "Handlanger von denen da oben" attackiert werden?

Auf dem Panel "Der Kampf um Aufmerksamkeit" diskutieren Journalisten/innen, die ihren Job lieben, um Glaubwürdigkeit kämpfen, sich Kritikern täglich stellen - aber auch wissen: Die Zeiten sind schwieriger geworden.

Links zum Thema:

Dunja Hayali und Anja Reschke im Interview:

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/sonntag/dunja-hayali-und-anja-reschke-im-interview-der-schlimmste-brief-war-von-einem-jungen-maedchen/19282264-2.html>

Anja Reschke sagt Flüchtlingshassern ihre Meinung:

[http://www.focus.de/kultur/videos/ard-tagesthemen-im-originalvideo-hier-geigt-die-ard-frau-fluechtlingshassern-ihre-meinung\\_id\\_4863756.html](http://www.focus.de/kultur/videos/ard-tagesthemen-im-originalvideo-hier-geigt-die-ard-frau-fluechtlingshassern-ihre-meinung_id_4863756.html)

Armin Wolf: Er fragt: zu kritisch, zu hartnäckig

<http://www.sueddeutsche.de/medien/oesterreichischer-rundfunk-er-fragt-zu-kritisch-zu-hartnaeckig-1.3476019>

BR Radio: Streit um Armin Wolf

<http://www.br.de/radio/b5-aktuell/sendungen/medienmagazin/medien-kritik-unerwuenscht-streit-um-orf-anchor-armin-wolf-100.html>

ORF-Moderator Armin Wolf verteidigt Politiker-Grillen:

<http://www.presseportal.de/pm/20126/3627447>

ORF stößt sich an Interview Stil von Armin Wolf:

<https://www.piqd.de/medien-gesellschaft/hart-aber-unfair-orf-stosst-sich-an-interview-stil-von-armin-wolf>

---

10:45 – 11:45

**N Einmal Türke - immer Türke? Die Rolle von Journalisten mit Migrationshintergrund**

R1

*Moderatoren: Djamila Benkhelouf*

*Referenten: Alena Jabarine, Hakan Tanriverdi, Ebru Tasdemir*

Journalisten mit Migrationshintergrund sind in der Medienwelt sehr gefragt, zum Teil wegen der Sprachkenntnisse, zum Teil auch, weil sie kulturell oftmals einen besseren Zugang zu bestimmten Themen wie Integrationspolitik haben. Heißt das jetzt, dass Kolleginnen mit Migrationshintergrund nur für bestimmte Themen gesetzt sind, nur authentisch berichten können, wenn das Thema auch irgendwas mit Ihnen selbst zu tun hat? Und wie gehen KollegenInnen mit Kritik um, wenn es nach der Veröffentlichung heißt, man sei ja befangen gewesen. Oder flapsig gesagt: „das war ja klar, dass über die Nordafrikaner so positiv berichtet wurde, das war ja einer von Dir“ Auch die Diskussionen nach der Inhaftierung des WELT-Journalisten Deniz Yüzel machte deutlich, dass Medienhäuser zwar gerne Journalisten mit Migrationshintergrund haben möchten, aber im Umgang nicht immer haltungsfest sind. So gab es nach seiner Verhaftung neben einer großen Solidaritätswelle auch Kritik am Einsatz Yüzels als Türkei Korrespondent. Welche Erfahrung machen andere KollegenInnen mit Migrationshintergrund in Ihren Redaktionen? Wie werden sie wahrgenommen und was muss sich ändern?

---

10:45 – 11:45

**U Start-ups im gemeinnützigen Journalismus: Grow-Stipendiaten berichten**

R6

*Moderatoren: Thomas Schnedler*

*Referenten: Moritz Damm, Jessica Schober, Arne Semsrott*

Beim Tag des Non-Profit-Journalismus 2016 haben Netzwerk Recherche und die Schöpflin Stiftung eine neue Gründer-Förderung für gemeinnützige Projekte im Journalismus angestoßen: die Grow-Stipendien. Gewinner waren die Projekte FragDenStaatPlus, Newscomer und Einfach Heidelberg. Inhaltlich könnten sie kaum unterschiedlicher sein, aber alle eint die Gemeinwohlorientierung. Seit der Vergabe der Grow-Stipendien ist viel passiert: Weitere Finanzquellen wurden erschlossen, die Projekte sind gewachsen. Arne Semsrott (FragDenStaatPlus), Jessica Schober (Newscomer) und Moritz Damm (Einfach Heidelberg) teilen ihre Erfahrungen mit den Teilnehmern der nr-Jahreskonferenz.

---

*Moderatoren: Susanne Stichler*

*Referenten: Hans-Georg Maaßen*

Vier Panels unter der Überschrift "Im Visier der Meute - Wie Betroffene die Medien erleben" gibt es auf dieser Jahrestagung. Hier geht es nicht um kontroverse Diskussionen, sondern um die sehr persönlichen, deshalb auch sehr subjektiven Erfahrungen mit den Medien. Und das von Personen, die sehr häufig Gegenstand der Berichterstattung waren oder sind.

Wie erleben sie uns Journalisten/innen? Fühlen sie bzw. ihre Behörde oder Firma sich gerecht und fair behandelt? Wie nutzen sie die Medien, suchen sie den Kontakt? Welche Bedeutung haben Medien für ihre tägliche Arbeit? Worüber ärgern sie sich - und wie reagieren sie dann? Wie erleben sie diese Welt der Medien? Nur einige Fragen von vielen .....

Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, die sie interessierenden Fragen - bitte keine Monologe! - an den jeweiligen Gast zu stellen. Denn viele unserer Teilnehmer/innen haben im Alltag nicht allzu häufig mit diesen Personen zu tun, kennen sie deshalb nur aus der Berichterstattung. Hier besteht die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen - durch Zuhören und Fragen.

Links zum Thema:

[http://www.focus.de/politik/deutschland/sicherheitssymposium-in-berlin-spektakulaere-anschlaege-verfassungsschutz-chef-verraet-wann-seine-behoerde-machtlos-ist\\_id\\_7190686.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/sicherheitssymposium-in-berlin-spektakulaere-anschlaege-verfassungsschutz-chef-verraet-wann-seine-behoerde-machtlos-ist_id_7190686.html)

<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/hans-georg-maassen-verfassungsschutz-chef-fordert-mehr-werkzeuge-gegen-den-terror/19866158.html>

<https://netzpolitik.org/tag/hans-georg-maassen/>

<http://www.taz.de/!5043388/>

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-chef-hans-georg-maassen-der-geheimniskraemer-a-1046191.html>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/verfassungsschutz-netzpolitik-ermittlungen-sind-eingestellt-der-geheimnisverrat-geht-weiter/13846972.html>

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/hinter-dem-radar>

*Moderatoren: Han Park*

*Referenten: Rafael Buschmann, Hajo Seppelt*

Russland, FIFA, UEFA, IOC und immer wieder Doping. Recherche im Sport ist immer schwierig. Mächtige Funktionäre, Intransparenz und eine Omerta machen Recherche teilweise unmöglich. Trotzdem gelingt es immer wieder große Geschichten zu landen. Wie viel Anlauf braucht man, um gute Geschichten zu entdecken, recherchieren und darüber zu berichten. Auf welche Eigenarten muss man beim Sport achten und warum tun sich viele klassische Sportjournalisten (1:0 Berichterstatter) so schwer, kritisch über den Sport zu berichten?

*Moderatoren: Manfred Redelfs*

*Referenten: Udo Branahl*

Immer wieder ärgert man sich über Behörden, die bei Journalistenfragen mauern. Doch auf welche Rechte können sich Pressevertreter eigentlich bei der Recherche berufen? Wann hilft der Auskunftsanspruch nach den Landespressegesetzen am besten weiter und in welchen Situationen nutzt man lieber das Umweltinformationsgesetz oder das Informationsfreiheitsgesetz? Der Medienrechtler Prof. Dr. Udo Branahl liefert einen Überblick, welche Rechte Journalisten gegenüber Behörden haben und wie sie sie am besten durchsetzen. Dieser bewährte Workshop bietet natürlich auch Gelegenheit, Fragen zu Fällen aus der eigenen journalistischen Praxis loszuwerden. Kompliziertere Anliegen können mit Prof. Branahl nach dem Workshop zudem in einer eigenen „Sprechstunde“ erörtert werden.

**weiterführende Links:**

<http://www.nachgehakt-online.de/>

ausführlichere Anleitung zu den Informationsrechten, einschließlich Fallbeispielen und Musterbriefen aus der Praxis

<https://correctiv.org/blog/2014/10/01/ratgeber-behoerden-zur-auskunft-zwingen/>

e-Book zum Auskunftsrecht von Correctiv – auf deren Homepage weitere Infos zu den Auskunftsrechtsklagen von Correctiv

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/urteile-auskunftsrechte/>  
Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze

<http://www.dgjf.de/index.php?id=90>

Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/ifg-guide/> Informationsfreiheit und Auskunftsrechte auf netzwerkrecherche.org

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/ifg-guide/ifg-bundesgesetz/>  
Rechtskommentar zum IFG aus der Perspektive der Journalistenverbände

*Moderatoren: Fiona Weber-Steinhaus*

*Referenten: Michael Obert*

Link:

<http://www.reporter-akademie-berlin.de/>

*Moderatoren: Vera Linß*

*Referenten: Nele Heise, Meike Laaff, Philip Meinhold*

Wenn es um Innovationen bei Audioformaten geht, kommt man an der Serie „Serial“ nicht vorbei. Der amerikanische Erfolgspodcast hat längst auch deutsche Radiomacher inspiriert. Nach dem Vorbild von „Serial“ sind spannende Produktionen entstanden, in denen sehr subjektiv, horizontal und in lockerem Ton Geschichten erzählt und politisch relevante Themen aufgearbeitet werden. Doch was kommt nach dem Serial-Hype? Was können Serials wirklich leisten und inwiefern stellen sie auch ein Korsett für die Recherche da? Wann wird der Journalist zum Voyeur? Und wie lassen sich kostenintensive Serials im breiten Stil finanzieren?

Weiterführender Link:

<https://www.taz.de/Archiv-Suche!/5388170&s=Serial/>

<http://breitband.deutschlandradiokultur.de/s-town/>

12:00 – 13:00

D **Bellingcat – an introduction to open source investigations**

K3

*Referenten: Bellingcat, Christiaan Triebert*

Participants will be introduced to the investigative collective **Bellingcat**, and a selection of the many open source investigations the collective has conducted on Syria and Iraq. With the help of geobased search and verification techniques, Bellingcat was able to reveal more information about potential war crimes and propaganda. The collective collaborates with a variety of media and institutions, including: Amnesty International, Human Rights Watch, UC Berkeley Human Rights Center, UN OHCHR, Airwars.  
Visit the website.

12:00 – 13:00

D **Deutschland vor der Wahl: Wie Journalisten mit Meinungsumfragen umgehen können**

R3

*Moderatoren: Philipp Seibt*

*Referenten: Gregor Aisch, Katharina Brunner, Thorsten Faas, Kathy Meßmer*

Zwei Wahlen gab es 2016, bei denen sich viele Journalisten in Sicherheit wogen: das Brexit-Referendum und die US-Wahl. Jetzt ist Trump US-Präsident und Großbritannien verlässt die EU. Und wer hat das nicht kommen sehen? Die Meinungsforscher. Was bedeutet das für Journalisten in Deutschland, die über den Bundestagswahlkampf berichten?

12:00 – 13:00

D **Hacker im Staatsauftrag (?): Wie sie vorgehen und wie man sie enttarnen kann**

K1

*Moderatoren: Judith Horchert*

*Referenten: Hans-Georg Maaßen, Hakan Tanriverdi, Tillmann Werner*

Spätestens seit den US-Wahlen wird diskutiert, ob Hacker im russischen Staatsauftrag Donald Trump zur Präsidentschaft verhelfen wollten. US-Geheimdienste gehen davon aus. Deutsche Behörden warnen bereits, dass auch die Zeit bis zur Bundestagswahl durch solche Manipulationsversuche geprägt werden könnte.

Das ist eine politische Diskussion, ihr Fundament jedoch ist technischer Natur. Denn in diesem Kontext ist sehr oft die Rede von "APT-Gruppen". Das steht für advanced persistent threat und bezeichnet Elite-Hacker, die sich in Firmen- und Behördennetzwerke einschleichen und dort an sensible Daten kommen. In Deutschland reden wir über APT-Gruppen seit dem Bundestags-Hack.

Doch wie operieren diese Gruppen? Was zeichnet sie aus? Wie kann man feststellen, dass zwei verschiedene Angriffe von ein- und derselben Gruppe durchgeführt werden? Kann man diese Gruppen enttarnen? Schließlich sind digitale Informationen manipulierbar. Und selbst wenn man sie enttarnen kann: Kann man ihnen auch nachweisen, dass sie tatsächlich im Staatsauftrag handeln?

Links zum Thema:

<http://www.zeit.de/2017/20/cyberangriff-bundestag-fancy-bear-angela-merkel-hacker-russland>

<http://www.elektronikpraxis.vogel.de/iot/security/articles/543982/>

<http://www.sueddeutsche.de/digital/netz-sicherheit-hackerangriff-auf-den-bundestag-1.3440215>

<http://www.sueddeutsche.de/digital/it-angriffe-dieser-hacker-kommt-spionen-auf-die-schliche-1.2776374>

<https://www.linksfraktion.de/presse/pressemitteilungen/detail/hacker-im-staatsauftrag.pdf>

<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-03/bundestag-hackerangriff-verfassungsschutz-netzsicherheit>

12:00 – 13:00

D **LIMITIERTE TEILNAHME: Algorithmen als Sparringspartner in der Datenanalyse – Machine-Learning-Workshop für Journalisten**

R2

*Referenten: Daniel Kirsch, Julius Tröger*

Data Scientist Daniel Kirsch und Datenjournalist Julius Tröger zeigen, wie Decision Trees, Neuronale Netze und Co. Journalisten nützlich sein können. Im Workshop werden Schlüsselbegriffe erläutert, Basiskenntnisse vermittelt - und gemeinsam ein Praxisbeispiel in der Statistiksoftware R durchgespielt.

- **Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen**, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Wir halten die Liste soweit möglich aktuell und benachrichtigen auch alle Nachrücker per E-Mail.
- **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** Der Workshop richtet sich vor allem an (angehende) Datenjournalisten. Für den Praxisteil sollten Grundkenntnisse in R vorhanden sein.
- **Müssen vorher Programme installiert werden?** R Studio sollte installiert sein. Unterstützung bei der Installation gibt es bei der Installationsparty am Donnerstag.

*Moderatoren: Anna Marohn*

*Referenten: Markus Grill, Stefan Niggemeier*

"Fake News" - Zwei Worte, ein Begriff. Spätestens seit der Endphase des US-Wahlkampfs sind "Fake News" in aller Munde, wurden zum Aufregerthema nicht nur für Journalisten, Politiker und Wissenschaftler. Und jene, die in Deutschland seit vielen Monaten gegen die angebliche "Lügenpresse" hetzen, fühlen sich bestätigt: Ein US-Präsident könne sich ja nicht irren.

Unzählige Artikel, journalistische Analysen, wissenschaftliche Untersuchungen, vertiefende Diskussionen - ein mangelndes Interesse am Thema "Fake News" kann nicht unterstellt werden. Ganz im Gegenteil.

Es entsteht zwangsläufig der Eindruck, es handle sich um ein neues, bislang unbekanntes Phänomen. Als ob in der Vergangenheit sich alle Journalisten, Politiker oder Wissenschaftler ausschließlich am Grundsatz der Wahrhaftigkeit orientiert hätten.

Dabei gab (und gibt) es doch auch in der Medienbranche gezielte Desinformationen, erfundene Lügengeschichten, völlig einseitige Berichterstattung - auch Hetze und plumpe Stimmungsmache. Was es aber nur vereinzelt gab: Proteste dagegen, fundierte journalistische Recherchen über diesen Missbrauch von Pressefreiheit, eine selbstkritische Aufarbeitung. Und viele von denen, die genau das taten, wurden entweder ignoriert oder als "Spinner" und "Nestbeschmutzer" abgekanzelt.

Warum heute also in fast allen Verlagen und Sendern eigene Redaktionsgruppen zum Aufspüren und Bekämpfen von "Fake News"? Warum reden heute alle über "Fake News"? Und wie lautet eigentlich die Erklärung für das lange, lange Nichtstun?

Links zum Thema:

<http://uebermedien.de/11899/fake-news-und-der-blinde-fleck-der-medien/>

<http://www.planet-interview.de/interviews/jakob-augstein/49542/>

<http://www.mdr.de/sachsen-anhalt/interview-fake-news-sind-gefaehrlich100.html>

<http://meedia.de/2017/01/20/frische-fake-news-zu-donald-trump-der-zeit-sowie-dem-alten-und-dem-jungen-augstein/>

*Moderatoren: Günter Bartsch*

*Referenten: Stephanie Reuter*

Stephanie Reuter, Geschäftsführerin der Rudolf Augstein Stiftung, gibt in diesem Workshop Tipps zur Finanzierung von journalistischen Projekten mit Stiftungsmitteln.

Die Rudolf Augstein Stiftung begann ihre Fördertätigkeit im Jahr 2005. Seither hat sie im journalistischen Bereich mehr als 100 Förderungen mit einem Gesamtvolumen von mehreren Millionen Euro ausgesprochen.

Die Stiftung fördert Projekte, die den investigativen Journalismus stärken, die zur Vernetzung von Journalisten sowie zur Vielfalt in Redaktionen beitragen oder die sich mit neuen Wegen der Vermittlung von Inhalten befassen. Auch die Erprobung neuer Geschäftsmodelle wird unterstützt. Im Bereich der Nachwuchsförderung vergibt die Stiftung Stipendien an Journalistenschüler, Studierende und Promovierende mit dem Berufsziel Journalist.

*Moderatoren: Robert Bongen*

*Referenten: Christian Baars, Dirk Nienhaus, Peter Wensierski*

Ein Fundamentalist ist ein Moslem - diese Vorstellung haben wahrscheinlich viele im Kopf. Doch in allen anderen Religionen sind ebenso Fundamentalisten unterwegs, auch in der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland. Sie sind radikal und sendungsbewusst, wollen andere von ihrem Glauben überzeugen und kämpfen gegen eine Gleichberechtigung von Homosexuellen, gegen Abtreibung oder dafür, dass in Schulen kreationistische Lehren vermittelt werden. Doch ihre Positionen werden nur selten kritisch beleuchtet. Woran liegt das? Und warum ist es für Journalisten interessant sich damit zu beschäftigen?

Peter Wensierski, Oda Lambrecht und Christian Baars berichten von ihren Recherchen zu christlichem Fundamentalismus, den besonderen Bedingungen von investigativen Recherchen im Kirchenmilieu und wollen Anregungen für eine weitere kritische Auseinandersetzung mit radikalen Positionen und ihren gesellschaftlichen Auswirkungen geben.

*Moderatoren: Manfred Redelfs*

*Referenten: Tania Röttger, Arne Semsrott*

Der Workshop behandelt die Auskunftsmöglichkeiten, die Journalisten gegenüber Behörden haben, anhand von Beispielen aus der Praxis und stellt vor allem nützliche Hilfsmittel vor (z.B. Online-Anfrage-Portal, Standardformulierungen bei Anträgen, Datenbanken zur Rechtsfragen, Prozesskosten-Unterstützung).

Um die Anträge an Behörden gerade für Bürger zu erleichtern, betreut Arne Semsrott zusammen mit der OpenKnowledgeFoundation das Portal "Frag den Staat". Die Website, die Musterbriefe liefert und den Auskunftsprozess möglichst transparent macht, muss dabei immer wieder Konflikte mit den Behörden austragen. Es finden sich aber auch viele Fälle auf den Seiten des Portals, die ganz konkret zum Nachahmen anregen.

Außerdem stellt Arne Semsrott neben Tipps und Tricks zur Antragstellung ein neues Projekt vor: Bürger und freie Journalisten können sich bei Musterklagen, die über den Einzelfall hinaus grundsätzliche Rechtsfragen klären helfen, für eine Prozesskostenhilfe bewerben.

Tania Röttger zeigt anhand von Entscheidungsdatenbanken, wie Journalisten sich auch ohne Unterstützung eines Rechtsanwalts wappnen können, wenn Behörden mauern – was sie z.B. antworten können, wenn ein Amt sich fälschlich auf das Vorliegen von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen beruft.

<https://fragdenstaat.de>

Anfrageportal FragDenStaat

<https://transparenzklagen.de/jetzt-klagen>

Prozesskosten-Übernahme bei strategischen Musterklagen

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/urteile-auskunftsrechte/>  
Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze

<http://www.dgif.de/index.php?id=90>

Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze

*Moderatoren: Tom Schimmeck*

*Referenten: Ilka Brecht, Anja Reschke*

Ja "früher" - da gab es nach jeder Sendung der Politmagazine Schlagzeilen und Aufregung. Da waren sie noch wichtig für Aufklärung und wichtige Hintergrundinformationen. Das sagen viele, die schon lange keines dieser Magazine mehr gesehen haben. Aber ist das wirklich so? Wer heute - gewollt oder durch Zufall - eines dieser Magazine sieht, ist häufig verblüfft und angenehm überrascht. Zu sehen sind spannende Beiträge und immer wieder gut recherchierte Enthüllungen.

Aber die Medienwelt ist eben eine andere geworden. "Früher" hatten Panorama, Monitor, Frontal und die anderen Magazine mit ihren Beiträgen fast schon ein Alleinstellungsmerkmal für aufrüttelnden Journalismus. Heute gibt es unzählige Sender, Zeitungen, Printmagazine und Internetportale. Die Magazine gibt es noch immer, aber sie sind heute ein journalistisches Produkt von vielen. Wie gehen die Macher/innen damit um? Wie kämpfen sie - mit welchen Themen - um Aufmerksamkeit? Welche Angebote haben sie zusätzlich zum linearen Fernsehen? Wie sind die Reaktionen?

Anja Reschke ist das Gesicht (und die Chefin) von PANORAMA, Ilka Brecht (früher ebenfalls bei PANORAMA) die Moderatorin (und Chefin) von Frontal 21. Die eine (Anja Reschke) präsentiert im Wechsel mit den anderen ARD-Magazinen alle drei Wochen ihre Sendung, die andere (Ilka Brecht) muss jede Woche ran. Das erfordert unterschiedliche Planungen und Überlegungen bei der Themenfindung.

Beide stellen sich in diesem Panel den Fragen des Moderators Tom Schimmeck und der Teilnehmer/innen. Bemerkenswert übrigens: "Früher" waren diese Magazine eine Männerdomäne, heute haben in vielen Magazinen Frauen das Sagen. Es war also doch nicht alles besser - "früher"!

---

*Moderatoren: Vera Linß*

*Referenten: Frédéric Dubois, Martin Hartwig, Linda Rath-Wiggins, Jana Wuttke*

Mit Virtual Reality besteht die Möglichkeit, journalistische Quellen und Archive anders zugänglich zu machen. Durch das Gefühl vor Ort zu sein, erschließen sich historische Ereignisse subjektiv und unmittelbar. Gleichzeitig erfordert die Einordnung der Quellen eine hohe Informationsdichte, die das immersive Erlebnis stören kann.

Zwar schafft VR gegenüber klassischen Vermittlungsformen mehr Empathie und Interpretationsspielraum, die Szenarien für die Rezeption von Originalquellen sind aber sehr unterschiedlich. Auch fehlen ethische Konzepte für den Umgang mit Quellen und Zeitzeugen-Material: Wie kann verhindert werden, dass die Erlebnisse in historischen virtuellen Räumen so angelegt werden, dass der Nutzer manipuliert wird?

Was darf man zeigen, was geht zu weit? Wie stellt man in einer Szene notwendige Kontextinformationen zur Verfügung? Über welche Anreize steuert man den Nutzer und ermutigt ihn zur Interaktion? Wie bettet man analoge Dokumente und Archiv-Audio (mit geringerer Tonqualität) in den virtuellen Raum ein? Welche Anforderungen werden an die Recherche gestellt?

Umsetzung mit VR-App in Planung

Diese Fragestellungen sollen anhand des aktuellen VR-Projektes „Manipulierte Verhöre“ diskutiert werden. Hier wird emotional erfahrbar gemacht, wie in Verhörsituationen Erinnerungen und Einstellungen manipuliert werden können. Das Projekt ist eine Kooperation des Reporterforums, der Robert Bosch Stiftung, Vragments, der Hochschule für Technik und Wirtschaft und Deutschlandradio.

#### Historischer Teil: Stasiverhöre und „operationelle Psychologie“

Durch ein VR-Reenactment einer Verhörsituation durch die Staatssicherheit der ehemaligen DDR erschließen sich Methoden und Auswirkungen der so genannten „operationellen Psychologie“. Die VR-Umgebung wurde dem historischen Verhörraum nachempfunden. Die Audios beruhen auf Original-Verhören. Der Nutzer ist als passiver Beisitzer Zeuge des Verhörs und kann Originaldokumente mit Anleitungen zur Gesprächsführung einsehen etc.

#### Aktueller Teil: „False memories“-Forschung und polizeiliche Vernehmungpsychologie

Im VR-Raum wechselt der Nutzer die Rollen und befindet sich jetzt selbst innerhalb einer Vernehmung. Der Nutzer ist in der Position eines Beschuldigten bzw. Zeugen. Er wird mit verschiedenen Vernehmungstechniken konfrontiert. Durch verschiedene Formen psychologischer Techniken (Druck, Stress, Kooperation, Minimierung etc.) und die direkte Ansprache entsteht eine starke emotionale Situation. Durch ein einfaches Auswählen von Antworten steuert der Nutzer den weiteren Verlauf und erlebt die verschiedenen Stufen und Strategien der Vernehmung. In einigen Ländern, wie zum Beispiel in den USA, arbeitet die Polizei mit manipulativen Techniken. Auch Polizeistellen in Deutschland adaptierten zeitweise Elemente amerikanischer Vernehmungstechniken, wie z.B. die Reid-Methode. Die Dokumentation von Vernehmungen per Video oder Audio ist in Deutschland kein Standard.

<http://blogs.deutschlandradiokultur.de/stasiverhoer/>

Teil 1: [http://www.deutschlandradiokultur.de/die-verhoeretechniken-der-stasi-das-perfide-system-der.976.de.html?dram:article\\_id=381323](http://www.deutschlandradiokultur.de/die-verhoeretechniken-der-stasi-das-perfide-system-der.976.de.html?dram:article_id=381323)

Teil 2: [http://www.deutschlandradiokultur.de/false-memory-forschung-zur-herstellung-von.976.de.html?dram:article\\_id=381437](http://www.deutschlandradiokultur.de/false-memory-forschung-zur-herstellung-von.976.de.html?dram:article_id=381437)

<https://vragments.com/stasi-interrogation-a-vr-experience/>

**P Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen 2017 – Verleihung des nr-Recherchepreises**

*Moderatoren: Franziska Augstein*

*Referenten: Armin Wolf*

**Leuchtturm-Preis 2017 für Armin Wolf**

Der „Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen“ der Journalistenvereinigung netzwerk recherche e.V. geht in diesem Jahr an den österreichischen TV-Journalisten Armin Wolf. Er moderiert seit 2002 das Nachrichtenmagazin „ZiB 2“ im ORF und ist seit 2010 stellvertretender Chefredakteur der TV-Information des öffentlich-rechtlichen Senders.

Wolf erhält den Preis für seine unerschrockene und hartnäckige Art der Interviewführung. Er akzeptiert keine Floskeln oder ausweichende Statements, sondern besteht auf konkrete Antworten. Sein Credo: "Ich sehe mich als Stellvertreter unserer Zuseher - und konfrontiere Politiker mit kritischen Fragen, Gegenargumenten und Widerspruch. Danach sind wir im Idealfall alle informierter: über das Thema und auch den Politiker." Das missfällt manchem Politiker, aber auch Funktionären seines eigenen Senders, die den Politikern nahestehen. Immer wieder attackieren sie Wolf in aller Öffentlichkeit. Dennoch bleibt er seinem Stil treu und lässt sich nicht einschüchtern.

So wurden er - und seine Sendung - nicht nur in Österreich zu einer Institution für kritischen und unabhängigen Journalismus. In den sozialen Medien erreicht Wolf mit seinen Tweets und Facebook-Einträgen so viele Menschen wie kein anderer Journalist in Österreich.

Julia Stein, die Vorsitzende von netzwerk recherche: "Wir ehren Armin Wolf für seine klare Haltung, seine Kompetenz, aber auch seinen permanenten Dialog mit seinen Zuschauerinnen und Zuschauern in den sozialen Medien. Deshalb steht er in vorbildlicher Weise für Transparenz und Glaubwürdigkeit im Journalismus. Und leistet damit einen wertvollen Beitrag gegen den Vertrauensverlust von Medien."

Vergeben wird die Auszeichnung auf der zweitägigen Jahreskonferenz von netzwerk recherche beim NDR in Hamburg. Die Verleihung findet am 9. Juni 2017 um 14 Uhr statt, die Laudatio hält die Journalistin Franziska Augstein von der Süddeutschen Zeitung.

Der Leuchtturm wird seit 2002 jährlich vergeben. Im vergangenen Jahr ging er an den türkischen Journalisten Can Dündar für seinen Kampf um die Pressefreiheit in der Türkei.

<https://de-de.facebook.com/arminwolf.journalist/>

<http://www.zeit.de/hamburg/aktuell/2017-05/23/medien-netzwerk-recherche-zeichnet-tv-journalisten-armin-wolf-aus-23174006>

**D LIMITIERTE TEILNAHME: Workshop - So können Journalisten Facebook-Daten sinnvoll auswerten**

*Moderatoren: Vanessa Wormer*

*Referenten: Katharina Brunner, Felix Ebert, Markus Hametner*

In Wahlkampfzeiten rücken die sozialen Netzwerke besonders in den Fokus. Auch bei Journalisten. Wie insbesondere rechte Gruppen mit ihrem Publikum kommunizieren und wo Filterblasen entstehen können, wurde in den vergangenen Monaten auch von mehreren Medien bereits analysiert und ausgewertet.

Doch wie aussagekräftig sind solche Analysen eigentlich? Was sagen Facebook-Daten aus, was nicht? Welche Fallstricke sollte man beachten, wenn man Daten aus sozialen Netzwerken analysiert?

Dieser Workshop soll diese Fragen anhand konkreter Beispiele der Referenten beantworten. Die Teilnehmer sollen technische und methodische Hilfestellungen bei der Arbeit mit Facebook-Daten bekommen.

- **Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen**, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Wir halten die Liste soweit möglich aktuell und benachrichtigen auch alle Nachrücker per E-Mail.
- **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein
- **Müssen vorher Programme installiert werden?** nein

*Referenten: Daniel Moßbrucker*

Das Darknet ist einer der letzten Teile des Internets, in dem Menschen noch immer anonym und geschützt vor geheimdienstlicher Überwachung kommunizieren können. Das lockt Gut und Böse an: Im Darknet gibt es unzählige Drogenshops, Waffenhändler bieten unverhohlenen Schusswaffen an und Perverse tauschen kinderpornografische Bilder und Videos aus. Gleichzeitig nutzen Journalisten, Menschenrechtsaktivisten und politisch Verfolgte das Darknet, um sich zu schützen und Proteste zu organisieren – gerade in Ländern wie China, in denen das Internet nahezu vollständig überwacht wird.

Daniel Moßbrucker hat gemeinsam mit der ARD-Journalistin Annette Dittert sieben Monate lang im Darknet recherchiert und im Januar eine 45-minütige "Story im Ersten" über diese verborgene Welt veröffentlicht. Aber wie kommt man überhaupt ins Darknet? Wie aufwändig ist es, dort zu recherchieren? Und wie überzeugt man Menschen, die jahrelang unter Pseudonymen im Darknet auftreten, ihre Maske fallen zu lassen und sich im echten Leben mit Journalisten zu treffen?

In diesem Workshop erhalten Kolleginnen und Kollegen Antworten auf diese Fragen und diskutieren gemeinsam, ob angesichts wachsender staatlicher Überwachung das Darknet auch für Journalisten in Deutschland wichtiger werden sollte – oder zumindest häufiger Ziel neuer Recherchen. Spannende, unentdeckte Storys gibt es im Darknet nämlich an jeder Ecke.

**Mehr Informationen::** <http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/das-darknet-reise-in-die-digitale-unterwelt100.html>

*Moderatoren: Tabea Grzeszyk*

*Referenten: Lukas Harlan, Matthias Holland-Letz, Volker Lilienthal, Stephanie Reuter, Thomas Schnedler*

Stiftungen spielen eine wachsende Rolle, wenn es darum geht, Journalismus und investigative Recherchen zu fördern. Doch was sind Stiftungen überhaupt? Welche Interessen verfolgen insbesondere unternehmensnahe Stiftungen? Worauf sollten Journalisten achten, wenn sie mit Stiftungen zusammenarbeiten? Antworten liefert dieser Workshop.

*Moderatoren: Julia Stein*

*Referenten: Ralf Stegner*

Vier Panels unter der Überschrift "Im Visier der Meute - Wie Betroffene die Medien erleben" gibt es auf dieser Jahrestagung. Hier geht es nicht um kontroverse Diskussionen, sondern um die sehr persönlichen, deshalb auch sehr subjektiven Erfahrungen mit den Medien. Und das von Personen, die sehr häufig Gegenstand der Berichterstattung waren oder sind.

Wie erleben sie uns Journalisten/innen? Fühlen sie bzw. ihre Behörde oder Firma sich gerecht und fair behandelt? Wie nutzen sie die Medien, suchen sie den Kontakt? Welche Bedeutung haben Medien für ihre tägliche Arbeit? Worüber ärgern sie sich - und wie reagieren sie dann? Wie erleben sie diese Welt der Medien? Nur einige Fragen von vielen .....

Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, die sie interessierenden Fragen - bitte keine Monologe! - an den jeweiligen Gast zu stellen. Denn viele unserer Teilnehmer/innen haben im Alltag nicht allzu häufig mit diesen Personen zu tun, kennen sie deshalb nur aus der Berichterstattung. Hier besteht die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen - durch Zuhören und Fragen.

Links zum Thema:

<https://kress.de/news/detail/beitrag/137190-spd-vize-vorsitzender-ralf-stegner-medien-lassen-populisten-zu-viel-durchgehen.html>

<http://www.presseportal.de/pm/18686/3577629>

[http://www.huffingtonpost.de/2017/04/25/stegner-welt-sozialdemokratisierung\\_n\\_16227002.html](http://www.huffingtonpost.de/2017/04/25/stegner-welt-sozialdemokratisierung_n_16227002.html)

<http://www.sueddeutsche.de/politik/spd-politiker-ralf-stegner-voll-auf-die-schnauze-1.3479151?reduced=true>

<http://www.wallstreet-online.de/nachricht/9375609-stegner-umgang-medien-populisten-oft-professionell>

*Moderatoren: Marcus Lindemann*

*Referenten: Klaus Siekmann*

Die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen, ist nicht nur eine ethische und juristische Anforderung, sondern Teil der Recherche. Der Workshop zeigt, warum das ein wichtiger Aspekt des journalistischen Selbstverständnisses ist und wie man dabei Fehler vermeidet.

Viel zu lange war die schriftliche „Konfrontation“ am Ende einer Recherche, wenn es keine Aussicht auf ein Interview gab, nur eine Formalie, ein ungeliebter Schritt, der nur Ärger macht. Groß ist in vielen Redaktionen auch immer noch die Angst, dass die Rechercheanfrage zu einer einstweiligen Verfügung mit einer Untersagung der Berichterstattung führt. Möglich ist das, die Referenten erklären aber, auf welche Formulierungen es ankommt, um genau das zu verhindern.

Juristische Fehler zu vermeiden ist das eine, aber wie hat dieser Rechschritt Aussicht auf Erfolg? Auch das ist journalistisches Handwerk (siehe Artikel im Journalist unten).

In vielen Fällen hilft aber auch gutes Handwerk hier nicht weiter. Egal was man schreibt, viele betroffene Firmen schalten Anwälte ein, die dann mit juristischen Schritten drohen. Dabei wird immer schon mehr gedroht als später geklagt wird, viele Anwälte scheinen sich darauf zu verlegen, nur noch zu drohen und später nach erfolgter Berichterstattung auf das Klagen aus guten Gründen zu verzichten. Im Workshop zeigen wir typische Drohbriefe und nehmen auseinander, was ernst zu nehmen ist und was man ignorieren darf.

<http://recherche-info.de/blog/wp-content/src/Richtig-konfrontieren-Journalist.pdf>

<http://rechtsanwalt-schwenke.de/regeln-verdachtsberichterstattung-journalisten-blogger/>

<https://www.lecturio.de/magazin/verdachtsberichterstattung/>

<http://www.deutsche-tageszeitungen.de/pressefachartikel/presserecht-das-muessen-journalisten-wissen/3/>

*Referenten: Udo Branahl*

14:00 – 15:00	J	<p><b>Die AfD und die Medien – Vorstellung einer aktuellen Studie der Otto-Brenner-Stiftung</b></p> <p><i>Moderatoren: Kathrin Becker</i></p> <p><i>Referenten: Bernd Gäbler</i></p> <p>ARD Panorama:</p> <p><a href="http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2016/Alternative-fuer-die-Politik-Emotionen-statt-Fakten,postfaktisch102.html">http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2016/Alternative-fuer-die-Politik-Emotionen-statt-Fakten,postfaktisch102.html</a></p>	R1
14:00 – 15:00	J	<p><b>Offene Türen? Exiljournalist*innen und ihr Wiedereinstieg in den Beruf</b></p> <p><i>Moderatoren: Ebru Tasdemir</i></p> <p><i>Referenten: Sharmila Hashimi, Tarek Khello, Omid Rezaee</i></p> <p>Geflüchtete Journalist*innen nehmen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Diskurs ein: Zum einen tragen sie mit teils selbstgegründeten Medien dazu bei, den hohen Informationsbedarf neuzugewanderter Menschen in Deutschland zu decken. Zum anderen verstärken sie zunehmend deutschsprachige Redaktionen mit ihren Kompetenzen und Perspektiven – häufig initiiert durch Programme wie dem Kurs Digitale Medien für Flüchtlinge an der Hamburg Media School oder dem Traineeprogramm der Neuen deutschen Medienmacher. Viele Redaktionen und Bildungsinstitute öffneten sich im letzten Jahr für Medienmacher*innen im Exil und profitierten von der Expertise der Kolleg*innen in Bezug auf ihre Herkunftsländer, von ihren Sprachkenntnissen und den Kontakten zu Neuangekommenen in Deutschland.</p> <p>Welche Erkenntnisse ziehen die neuzugewanderte Medienmacher*innen aus ihren Erfahrungen? Wandelt sich die mediale Berichterstattung durch den ‚migrantischen‘ Blick – und wenn ja, wie? Und was bedeutet es, primär unter dem Label „Exil-Journalist*innen“ wahrgenommen zu werden?</p> <p>Die Veranstaltung wird gemeinsam von DMF / Hamburg Media School und den Neuen deutschen Medienmachern organisiert</p>	K7
14:00 – 15:00	R	<p><b>Investigative Recherche im Radio – Nebenprodukt oder eigenständiges Genre</b></p> <p><i>Moderatoren: Vera Linß</i></p> <p><i>Referenten: Johannes Nichelmann, Tom Schimmeck, Inge Seibel, Benedikt Strunz</i></p> <p>These: Wenn es um investigative Recherche geht, spielt Radio als eigenständiges Medium in der Außenwahrnehmung keine Rolle. Das hat zwei Gründe: Entweder haben Radiosender erst gar keine Infrastruktur für investigativen Journalismus. Oder da, wo Rundfunkanstalten Investigativ-Teams aufgebaut haben, läuft Radio „unter ferner liefen“. Woran liegt das? Wie viel Recherchen von Radioleuten gibt es überhaupt? Warum wird Radiorecherche nicht eigenständig vermarktet? Welches Potential kann speziell Radio einbringen?</p> <p><b>Tod eines Stasi-Agenten</b></p> <p>6-teilige Serie von Lisbeth Jessen und Johannes Nichelmann Produktion WDR/ Danmarks Radio 2017</p> <p>Der ehemalige Stasi-Agent Eckardt Nickol ruft die dänische Journalistin Lisbeth Jessen an. Er habe Angst bald umgebracht zu werden. Wenige Monate später findet Nickols Ex-Freundin dessen Leiche in einer Ferienhütte in einem Urlaubsparadies in Dänemark. Eckardt ist Diabetiker und offenbar an einer Überdosis Insulin ums Leben gekommen.</p> <p>Major Eckardt Nickol arbeitet bis zum Oktober 1990 für das Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR. Er gibt an, für die „Hauptverwaltung Aufklärung“, den Auslandsgeheimdienst der Stasi tätig gewesen zu sein. Nach der Wende versucht er brisante Stasi-Dokumente an Zeitungen, Fernsehsender und Nachrichtendienste zu verkaufen. Der Bundesnachrichtendienst ist bereit, ihm 200.000 Euro zu bezahlen. Einige Menschen zweifeln daran, dass es sich um einen Unfalltod handelt. Lisbeth Jessen und ihr deutscher Kollege Johannes Nichelmann rollen den Fall neu auf. Bei ihren Recherchen stoßen sie auf einen aktuellen Fall, der im Zusammenhang mit Nickol stehen könnte. Eine Geschichte über Journalismus, den Umgang mit der DDR-Vergangenheit im Nachwende- Deutschland und einen Mann, der in einer düsteren Geheimdienstwelt alles verloren hat.</p> <p><a href="http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-tod-eines-stasi-agenten/tod-eines-stasi-agenten-104.html">http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-tod-eines-stasi-agenten/tod-eines-stasi-agenten-104.html</a></p> <p><a href="http://ingeseibel.de/?p=6373">http://ingeseibel.de/?p=6373</a></p>	K6
14:30 – 15:00	P	<p><b>Ehren-Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen 2017</b></p> <p><i>Referenten: Hans Leyendecker, Hans-Joachim Watzke</i></p>	K1

15:15 – 16:15

D **"Fake News" — Wer und was steckt dahinter?**

R3

*Moderatoren: Matthias Spielkamp*

*Referenten: Julia Bayer, Patrick Gensing*

Halbwahrheiten, Gerüchte, gezielte Falschmeldungen im Netz - schon seit Monaten wird in Deutschland darüber diskutiert, wie die Gesellschaft mit diesen Phänomenen umgehen soll und kann. Als Sammelbegriff hat sich die Bezeichnung Fake News etabliert; wie in solchen Debatten üblich, halten einige den Begriff für viel zu ungenau und lehnen ihn daher ab, andere benutzen ihn geradezu inflationär. Abseits dieser theoretischen Diskussionen hat der ARD-faktenfinder seine Arbeit aufgenommen um zu prüfen, wie viele Fake News es eigentlich tatsächlich gibt - und im Hinblick auf den Bundestagswahlkampf vorbereitet zu sein.

---

15:15 – 16:15

D **LIMITIERTE TEILNAHME: Daten befreien — Praxisworkshop IFG-Anfragen**

R2

*Referenten: Arne Semsrott, Stefan Wehrmeyer*

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer, wie sie Behördeninformationen mit IFG-Anfragen befreien. Siehe auch: <https://fragenstaat.de/>

- **Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen**, bisher sind 24 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.
  - **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein
  - **Müssen vorher Programme installiert werden?** nein
-

*Moderatoren: Fabian Reinbold*

*Referenten: Martin Fuchs, Fiete Stegers, Ralf Stegner*

Spätestens nach den US-Wahlen wurde viel geschrieben und kommentiert:

Können die "Sozialen Medien" eine Wahl entscheiden? Ist es tatsächlich möglich, durch gekaufte Daten und genaue Analysen der Facebook-Likes kleinst Wählergruppen gezielt anzusprechen, sie zur Stimmabgabe für bestimmte Parteien zu motivieren?

Manch steile These über den Einfluß von Facebook, Twitter und Co auf die Wähler/innen wurde von Experten zwar relativiert, aber das Thema ist auch im Superwahljahr in Deutschland längst auf der Agenda. Alle Parteien haben eigene Arbeitsgruppen, eigene "Experten", die den "Stimmenfang im Netz" organisieren (wollen).

Doch wie sieht sie aus, die aktuelle Performance der Parteien im Netz?

Wer hat wie viele Follower - und welche davon gibt es wirklich? Was ist

Fake, was Realität? Was kann für die Parteien sinnvoll sein im Netz, was funktioniert, was geht schief? Schlägt die gezielte Provokation die nüchterne Aufklärung?

#### **Wahlkampf im Internet. Im Neuland angekommen** (von Sebastian Eder)

Im Superwahljahr 2017 lassen sich deutsche Parteien erstmals voll auf den Wettbewerb im Netz ein. Wie nicht nur das Beispiel von Martin Schulz zeigt: Das kann heikel sein.

Hier finden Sie den vollständigen Beitrag: <http://www.faz.net/-gum-8xt7f#GEPC;s5>

Hier finden Sie aktuelle Beiträge der F.A.Z.: [www.faz.net](http://www.faz.net)

Weitere Links zum Thema:

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/fuenf-arten-wie-soziale-medien-wahlen-beeinflussen-kolumne-a-1121577.html>

<https://www.bpb.de/dialog/wahlblog/166544/soziale-medien-im-wahlkampf?type=galerie&show=image&i=166788>

<http://www.zeit.de/digital/internet/2016-11/facebook-donald-trump-mark-zuckerberg-wahlsieg-falschmeldungen>

<http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/facebook-und-fake-news-medienmaschine-auf-abwegen-a-1121401.html>

<http://www.sueddeutsche.de/digital/us-wahl-zuckerberg-weigert-sich-facebooks-einfluss-auf-die-wahl-anzuerkennen-1.3244822>

<http://meedia.de/2016/11/07/medienforscher-ueber-social-media-und-wahlkampf-laermende-rhetorik-im-netz-fuer-demokratie-brandgefaehrlich/>

<http://politik.metrogroup.de/interessenvertretung/interview-mit-martin-fuchs-ueber-social-media-in-der-politik.html>

<http://www.hamburger-wahlbeobachter.de>

---

*Moderatoren: Anja Reschke*

*Referenten: Klaus Brinkbäumer, Friedrich Küppersbusch, Armin Wolf, Ingo Zamperoni*

Mit Floskeln und ausweichenden Antworten gibt sich Armin Wolf nicht zufrieden, wenn er Politiker in seinem Nachrichtenmagazin ZiB 2 beim ORF befragt. Die Süddeutsche Zeitung schreibt von seinem "bissigen Witz und seiner inquisitorischer Fragetechnik, mit der er die Hohlheiten der Politik abklopft". Wolf wurde so zu einer journalistischen Instanz - beliebt bei vielen Zuschauern/innen, zuweilen heftig kritisiert von verschiedenen Politikern, die sich bei ihm wie "auf einer Anklagebank" vorkommen.

Ähnlich aufgeregte Reaktionen gab es vor (vielen) Jahren auch in Deutschland: Das Politmagazin ZAK (1988 bis 1996 im WDR und in der ARD) sorgte durch hartnäckige Interviews immer wieder für heftige Reaktionen. Es kam immer wieder vor, dass vorgesehene Filmbeiträge nicht gesendet wurden, um Zeit für vertiefende, häufig sehr kontroverse Interviews zu gewinnen. Das Gesicht der Sendung war Friedrich Küppersbusch, auch wenn Desirée Bethge und Wolfgang Korruhn durch ihre Interviews ebenfalls zum Kultstatus dieser Sendung beitrugen. Küppersbusch produziert heute mit seiner Firma probono Fernsehproduktion GmbH u.a. Talksendungen und anspruchsvolle Unterhaltungssendungen für verschiedene Sender.

Ingo Zamperoni moderiert die Tagesthemen, führt dabei immer wieder aktuelle Interviews - manchmal live, häufig aufgezeichnet. Wie erlebt er seine Gäste, wie meistert er die zeitliche Beschränkung seiner Interviews? Was bedeutet dieses zeitliche Korsett für ihn - und seine Interviewpartner ?

Lange Interviews gibt es immer wieder auch im SPIEGEL. Doch entspricht das gedruckte und publizierte SPIEGEL-Gespräch tatsächlich dem, was gefragt und geantwortet wurde ? Was bleibt alles "auf der Strecke" ? Das Problem: Sämtliche SPIEGEL-Interview werden vor der Veröffentlichung autorisiert. Diese - nicht nur beim SPIEGEL übliche - Praxis nutzen viele Gesprächspartner, um unliebsame Passagen einfach zu streichen, andere Aussagen zu "korrigieren". Warum aber gibt es eigentlich diese Autorisierung, auf die viele Interviewpartner - egal ob aus der Politik, der Wirtschaft oder der Showbranche - vor Gesprächsbeginn bestehen?

Links zum Thema:

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelblog/ein-plaedoyer-dafuer-interviews-autorisieren-zu-lassen-a-859433.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/autorisierung-von-interviews-gesagt-und-dann-gestrichen/13025406.html>

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/autorisierung-von-interviews-das-will-ich-so-in-keinem-fall-gedruckt-sehen-1665162.html>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/angriff-auf-den-orf-hartnaeckige-interviews-unerwuenscht-ld.1289423>

<http://diepresse.com/home/kultur/medien/5206917/ORFChef-Wrabetz-lobt-Armin-Wolf-als-einen-der-besten-Interviewer>

Interview von Armin Wolf mit Erwin Pröll

<https://www.youtube.com/watch?v=qlqKo-yOS4U>

<http://meedia.de/2017/04/25/verhoerraum-anklagebank-hinrichtungen-oesi-politiker-auf-zinne-wegen-kritischen-interviews-von-orf-moderator-armin-wolf/>

[http://www.kleinezeitung.at/kultur/medien/5212825/Interview\\_Armin-Wolf-erhaelt-nun-Rueckendeckung-von-Kanzler-Kern](http://www.kleinezeitung.at/kultur/medien/5212825/Interview_Armin-Wolf-erhaelt-nun-Rueckendeckung-von-Kanzler-Kern)

<http://www.br.de/telekolleg/faecher/deutsch/medienkompetenz/05-darstellungsformen102.html>

<http://www.zeit.de/2014/34/journalismus-floskeln>

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/journalismus-und-medien-okay-frau-merkel-das-schreib-ich-so-kolumne-a-1133477.html>

*Moderatoren: Sanaz Saleh-Ebrahimi*

*Referenten: Scott Lewis*

In Deutschland ist der gemeinnützige Journalismus noch ein zartes Pflänzlein. In den USA hingegen gibt es schon mehr als 100 journalistische Non-Profit-Organisationen. Darunter sehr erfolgreiche Projekte wie die Texas Tribune und die Voice of San Diego, die mit Mitgliederprogrammen und Veranstaltungsformaten eine enge Verbindung zu ihrem Publikum eingehen. Das nützt der Identifikation mit dem Medium – und der Finanzierung der journalistischen Arbeit. Auf der nr-Jahreskonferenz geben Vertreter erfolgreicher News Nonprofits Tipps für eine nachhaltige Finanzierung und Organisation. Die Veranstaltung ist Teil der "Gründertour", die Netzwerk Recherche im Jahr 2017 gemeinsam mit Partnern in verschiedenen Städten veranstaltet. Nähere Informationen unter [netzwerkrecherche.org/nonprofit](http://netzwerkrecherche.org/nonprofit)

*Referenten: Svea Eckert, Jasmin Klofta*

In der #nacktimnetz-Recherche gelang es Reportern des NDR mit Hilfe einer Scheinfirma an rund drei Millionen deutsche Surfprofile zu kommen. Die erste Überraschung: Die Daten erhielten sie als kostenloses Sample. Mit der Analyse der Daten kam dann die zweite Überraschung: Es fanden sich etliche Deutsche in den Daten, die keine Ahnung hatten, dass jede ihrer Netzbewegungen mitgeschnitten, gespeichert und verkauft werden. Darunter auch: Bundespolitiker, Europa-Politiker oder wichtige Amtsträger wie Polizisten oder Richter (hier: <https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2016/Nackt-im-Netz-Intime-Details-von-Politikern-im-Handel,nacktimnetz110.html>).

Im Erzählcafé geht um die einzelnen Rechenschritte: Wie wird eine Scheinfirma gegründet und wie wird sie geführt? Welche Werkzeuge gibt es dafür? Welche Schwierigkeiten ergeben sich daraus? Wie geht man mit einem solchen gigantischen Datensatz um? Welche Fragen stellten sich an die Datensätze und welche journalistischen Erzählungen haben sich daraus ergeben? Auf welche Weisen wurden Nutzer konkret deanonymisiert? Welche journalistisch-ethischen Fragestellungen haben sich in der Recherche ergeben und wie sind wir damit umgegangen?

Neben Svea Eckert und Jasmin Klofta arbeiteten die NDR Kollegen Kian Badrnejad, Stefanie Helbig und Jan Lukas Strozyk am Projekt mit. Als Experten wirkten Andreas Dewes und Mike Kuketz mit. Die Recherche wurde u.a. veröffentlicht bei Panorama (ARD), Panorama3 (NDR), Zapp (NDR), tagesschau und tagesthemen.

*Referenten: Klaus Siekmann*

*Moderatoren: Gert Monheim*

*Referenten: Thorsten Feldmann*

Die Zeitungen, das Fernsehen berichten täglich über schwere Straftaten, gesellschaftliche Missstände, Skandale. In den meisten Fällen sind die Vorwürfe, die da erhoben werden, noch nicht bewiesen. Gleichwohl hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, über solche Fälle von großem Interesse rechtzeitig informiert zu werden. In der Regel handelt es sich zunächst einmal um einen Verdacht, über den Journalisten da berichten. Und sie müssen sich deshalb an bestimmte Regeln halten, die Regeln der Verdachtsberichterstattung.

Es muss zunächst einmal ein *berechtigtes Interesse der Öffentlichkeit* bestehen, über einen Missstand oder eine Straftat zu berichten. Weil es sich zu diesem Zeitpunkt um einen Verdacht handelt, werden *erhöhte Anforderungen an die Recherche* gestellt. Bis zur Veröffentlichung muss der Journalist deshalb einen *Mindestbestand an Beweistatsachen* zusammengetragen haben, die die Berichterstattung rechtfertigen. Er darf sich also nicht auf Hörensagen verlassen, sondern er muss Dokumente zusammentragen und Zeugen finden, die seinen Verdacht bestätigen. Dabei darf er *entlastende Aspekte* aber nicht außer Acht lassen, sondern er muss im Gegenteil auch Indizien, die nicht in seine Verdachtskette passen, berücksichtigen. Und wenn es schließlich haltbare Vorwürfe gibt, dann muss er dem Betroffenen Gelegenheit zur Stellungnahme geben. Das alles dient dem Zweck, in dem Bericht eine *öffentliche Vorverurteilung zu vermeiden*. Es muss immer noch klar zum Ausdruck kommen, dass es sich um einen Verdacht handelt.

Journalisten könnten die Regeln der Verdachtsberichterstattung als Einengung empfinden. Man kann es aber auch durchaus anders sehen. Diese Regeln machen es möglich, auf Fälle von großem öffentlichem Interesse, also z.B. auf gesellschaftliche Missstände frühzeitig und ausführlich hinzuweisen, auch wenn die Ursachen oft nicht eindeutig zu beweisen sind. Sollte sich der Verdacht später als falsch herausstellen, dann kann das dem Journalisten nicht vorgeworfen, auch nicht gegen ihn geklagt werden, wenn er sich an die Regeln der Verdachtsbericht-erstellung gehalten hat.

Rechtsanwalt Thorsten Feldmann wird von Fällen aus seiner Praxis berichten und steht den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung.

<https://drschenke.de/regeln-verdachtsberichterstattung-journalisten-blogger/> <http://medienrecht-blog.com/a-z/verdachtsberichterstattung/>

<https://www.lecturio.de/magazin/verdachtsberichterstattung/>

<http://www.deutsche-tageszeitungen.de/pressefachartikel/presserecht-das-muessen-journalisten-wissen/3/>

<https://www.wbs-law.de/taetigkeitsgebiete/aeusserungsrecht-presserecht/verdachtsberichterstattung/>

---

*Moderatoren: Pauline Tillmann*

*Referenten: Cordt Schnibben*

Nie vorher war die veröffentlichte Meinung vielfältiger. Auf lokalen News-Sites, in Blogs, mit Netz-Debatten beteiligen sich Millionen Menschen an der Meinungsbildung. Sie ergänzen, korrigieren, kritisieren die Medien, sie recherchieren und veröffentlichen eigene Texte. Neben der vierten Gewalt hat sich die fünfte Gewalt des Bürgerjournalismus etabliert.

Aber: Nie vorher war die veröffentlichte Meinung unqualifizierter. Viele Printerzeugnisse verbreiten Gerüchte und PR-Stories. Ohne die simpelsten Regeln des journalistischen Handwerks, des Pressekodex und des Anstandes zu achten, verbreiten Hobby-Journalisten im Netz Desinformation und Vermutungen. Verschwörungsfans, Parteien, Geheimdienste nutzen das Netz, um Fake News zu verbreiten.

Die Reporterfabrik will helfen, die positive Seite des Bürgerjournalismus zu stärken, sie möchte den Weg in eine redaktionelle Gesellschaft begleiten durch die Qualifizierung all jener, die am Qualitätsjournalismus interessiert sind. Den lokalen Bürgerreporter ebenso wie den Blogger, den Profi ebenso wie den Kundigen, der sich in sozialen Medien zu Wort meldet.

Links zum Thema:

Junge Welt:

<https://www.jungewelt.de/artikel/303884.reporterfabrik-foerdert-buergerjournalismus.html>

taz:

<http://www.taz.de/!5373585/>

Interview WDR:

<http://www1.wdr.de/kultur/zeitgeist/interview-cordt-schnibben-reporterfabrik-100.html>

Piqd.de:

<https://www.piqd.de/medien-gesellschaft/reporterfabrik-keine-journalistenschule-fur-burger-sondern-eine-burgerschule-fur-journalisten>

kress.de:

<https://kress.de/news/detail/beitrag/136819-einem-grossen-kreis-von-menschen-medienkompetenz-vermitteln-cordt-schnibben-und-david-schraven-gruenden-reporterfabrik.html>

Der Tagesspiegel:

<http://www.tagesspiegel.de/medien/anti-fake-news-partner-correctiv-weg-mit-dem-bullshit/19258308.html>

SWR.de:

<http://www.swr.de/swr2/kultur-info/netzkultur-journalistenausbildung-simone-schlosser/-/id=9597116/did=19047694/nid=9597116/1k744vs/index.html>

---

*Moderatoren: Grit Fischer*

*Referenten: Stefan Niggemeier, Boris Rosenkranz*

Eigentlich ist es für alle Journalisten/innen genauso selbstverständlich wie für ihre Leser, Zuschauer und Hörer: Über all die Themen, die relevant sind, wird berichtet, analysiert und häufig auch (kritisch) kommentiert. Egal ob es um Politik, Wirtschaft, Sport oder Kultur geht.

Doch ausgerechnet über jene, die das tun, weil es ihre Aufgabe ist, wird fast gar nichts geschrieben: Über die Journalisten/innen, die Medien, die Verlage und Sender.

Erstaunlich - sind sie es doch, deren "Arbeit" für alle jeden Tag, jede Stunde sichtbar ist.

Ja, es gibt noch einige wenige Medienseiten. Aber fast alle verkommen leider zur billigen Fläche für den Abdruck von PR-Texten über Sendungen, Bücher oder Stars und Sternchen.

Absolute Mangelware sind (selbst)kritische Beiträge über das, was wir, die Journalisten/innen täglich liefern. Ja, es gibt tolle Recherchen, brillante Analysen, überzeugenden Journalismus. Aber es gibt auch sehr häufig Fehlleistungen, die einfach nur peinlich sind. Und die bisweilen die so oft geforderte Glaubwürdigkeit der Medien immer wieder beschädigen. Doch warum lesen wir darüber so wenig?

Umso wertvoller sind jene Kollegen/innen, die in Berichten oder auf Blogs für jene Transparenz unserer Branche sorgen, die andere verhindern wollen.

"Übermedien" ist ein solcher Blog, der eigentlich für alle (selbst)kritischen Medienvertreter Pflichtlektüre sein sollte - es aber nicht ist.

Die Macher von "Übermedien" erzählen über ihre mühsame Arbeit - für die sie immer mal wieder gelobt, aber häufig auch kritisiert werden.

Links zum Thema:

<http://uebermedien.de/>

<http://www.medienjournalismus.de/>

<http://uebermedien.de/465/wo-ich-lautstarke-medienjournalisten-erwarte-hoere-ich-ohrenbetaeubendes-schweigen/>

[http://www.zeit.de/jobletter/html\\_jl\\_15\\_01](http://www.zeit.de/jobletter/html_jl_15_01)

---

*Moderatoren: Egmont R. Koch*

*Referenten: Julian Busch, Pascale Müller, Marcus Pfeil, Yasmin Polat, Daria Sukharchuk, Paul Lovis Wagner*

#### **Eelegal Trade** (Marcus Pfeil)

**Projektbeschreibung Eelegal Trade** Opa liebte Aal noch in Aspik, die Japaner schwören schon zum Frühstück auf ihren Unagi, Kabajaki, gegrilltes Aalfilet in Sojasoße. Hilft schließlich gegen Blutarmut und Erschöpfung. Und in Neuseeland reinigen Riesenaale das Wasser. Sie können über feuchte Wiesen wandern und ihr Blut kann zu Lähmungen führen. Ok, seit Günter Grass´ Blechtrommel, in dem sich Aale an Pferdeköpfen laben, ist sein Image zumindest in Deutschland nicht das beste, aber hey, der Aal ist immer noch einer der wichtigsten Speisefische, in Frankreich ein Politikum und in Asien sind die wild gefangenen Babyaale fast so lukrativ wie Kokain. Aale leben seit über 45 Millionen Jahren auf der Erde, der wahrscheinlich älteste von ihnen lebte über 80 Jahre in einem Brunnen halb so lange wie lonesome George, die berühmte Riesenschildkröte auf den Galapagos-Inseln.

Und der Aal ist inzwischen fast genauso bedroht. Seit 1980 hat sich die Population um 95 % verringert. Da sich Aale aufgrund ihres außergewöhnlichen Lebenskreislaufes nicht züchten lassen, sind Aquakulturen von wild gefangenen Baby-Aalen abhängig. Aufgrund von Überfischung in Asien konzentrierte sich die Aalindustrie bis 2010 zunehmend auf den damals noch legalen Import europäischer Glasaale. Die Folge: Auch die europäischen Aalpopulationen begannen dramatisch zu sinken. Seit 2010 gilt deshalb ein EU-weites Exportverbot, aber das Verschwinden der Aale hört nicht auf. Denn durch das Verbot ist ein höchst lukrativer illegaler Handel entstanden, mit extrem hohen Gewinnmargen und den Strukturen multinationaler organisierter Kriminalität. Aus der Recherche hat Chapter One eine 30-minütige ZDF-Reportage (4.6.), eine fünfteilige Webserie für Arte Future und eine Printreportage für das Greenpeace-Magazin produziert.

#### **Sexuelle Gewalt in Flüchtlingsunterkünften** (Yasmin Polat, Pascale Müller, Daria Sukharchuk)

Von September 2016 bis März 2017 haben Pascale Müller, Yasmin Polat und Daria Sukharchuk Fälle sexualisierter Gewalt gegen geflüchtete Frauen in Berliner Flüchtlingsunterkünften recherchiert.

Durch eine Umfrage, sowie dutzende Interviews mit Betroffenen, ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern dieser Unterkünfte und Frauenorganisationen wurde klar, dass die Lebensumstände in den Heimen sexualisierte und auch häusliche Gewalt begünstigen. Das zuständige Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten reagierte nicht immer rechtzeitig und angemessen, wenn Fälle problematischer Heimleiter oder Security-Kräfte auftauchten. Der Mangel an Privatsphäre und die immer wiederkehrenden Belästigungen durch männliche Machtpersonen (Heimpersonal, Security) und Bewohner haben bei den Frauen teils schwere Traumata und Depressionen hervorgerufen, die nicht ausreichend behandelt werden.

Polat, Müller und Sukharchuk haben herausgefunden, dass Mindeststandards und Gewaltschutzkonzepte zwar existieren, aber unzureichend durch das LAF kontrolliert werden. Durch fehlende Vertrauenspersonen und Sprachbarrieren, melden betroffene Frauen Übergriffe so gut wie nie. Die Ergebnisse der Recherche wurden im Tagesspiegel "Mehr Berlin" veröffentlicht.

#### **Schutzlos im Gefängnis** (Julian Busch, Paul Jovis Wagner)

##### **Projektbeschreibung Schutzlos im Gefängnis**

Ende Juli 2016 wurden nach Angaben der griechischen Regierung mindestens 346 als unbegleitet und minderjährig registrierte Geflüchtete in „geschlossenen Einrichtungen festgehalten. Die Gesetze schreiben vor, dass Kinder nicht mehr als 25 Tage inhaftiert werden dürfen. Die Praxis ist eine andere: Die Inhaftierungszeit variiert von wenigen Tagen bis zu einem Jahr und wird ohne richterlichen Beschluss vollzogen. Die Minderjährigen müssten geschützt werden, argumentieren die griechischen Behörden. Menschenhandel und Ausbeutung erwarten sie auf der Straße.

Die Haftanstalten verteilen sich über ganz Griechenland. Hinzu kommen zahlreiche kleine Zellen in Polizeistationen. Dort gibt es oft keinerlei Freigang und auf 10qm müssen im schlimmsten Fall bis zu zehn Minderjährige unterkommen. Die Hoffnung, früher freigelassen zu werden, lässt einige Kinder sich selbst verletzen. Die Kinder sind oft der Willkür von lokalen Polizeistrukturen ausgeliefert. Die Angst vor Inhaftierung führt dazu, dass viele unbegleitete Minderjährige sich als Erwachsene ausgeben, so auch unser Protagonist Malik Fajr (Name geändert). Dadurch werden sie nicht direkt inhaftiert, verlieren aber viele Rechte und können nach Ablauf ihrer Aufenthaltsgenehmigung bis zu 18 Monate inhaftiert werden.

Wir begleiteten im August 2016 mehrere ehemals inhaftierte Jugendliche und eine Sozialarbeiterin, die sie während ihrer Zeit im Gefängnis unterstützte. Außerdem führten wir zahlreiche Interviews mit lokalen und internationalen NGOs und kontaktierten Regierungsvertreter. Malik steht als Protagonist im Zentrum der Geschichte. (Veröffentlicht in profil (AT), WOZ (CH) und taz)

16:30 – 17:30 D **Datenfriedhöfe: Warum Datenrecherchen manchmal scheitern müssen** R3  
*Moderatoren: Astrid Csuraji*  
*Referenten: Christina Elmer, Uli Köppen, Sascha Venohr*  
Ungenaue Quellenlagen, unsaubere Erhebungsmethoden, blinde Flecken in Datenbanken - einige Datenrecherchen versanden, bevor sie das Licht der Welt erblicken konnten.  
Doch gerade das Scheitern erzählt einerseits viel über ein Thema - und gehört andererseits zur seriösen Arbeit mit Daten dazu. Erfahrene Datenjournalisten erzählen von ihren schwierigsten Fällen.

**Mehr Informationen::** <http://www.zeit.de/datenjournalismus>

16:30 – 17:30 D **LIMITIERTE TEILNAHME: "Fake News" enttarnen — Der Workshop** R2  
*Referenten: Julia Bayer, Boris Kartheuser*  
Soziale Netzwerke werden als Quelle von Nachrichten immer wichtiger. Aber wie können wir sicher sein, ob die dort veröffentlichten Userkommentare, Bilder oder Videos echt sind und für journalistische Zwecke verwendet werden dürfen? Wir müssen die Inhalte auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfen. In diesem Seminar werden die Grundlagen vermittelt, wie Quelle, Ort und Zeit überprüft und genutzt werden können, anhand von Tools und praktischen Übungen.

- **Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen**, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Wir halten die Liste soweit möglich aktuell und benachrichtigen auch alle Nachrücker per E-Mail.
- **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein
- **Müssen vorher Programme installiert werden?** nein

16:30 – 17:30 N **"Fake News" und Hasspostings — Wer soll die sozialen Netzwerke kontrollieren?** K1  
*Moderatoren: Sarah Tacke*  
*Referenten: Gerd Billen, Lorena Jaume-Palasi, Eva-Maria Kirschsieper, Christian Mihr*  
Das "Netzwerkdurchsetzungsgesetz" sieht Strafzahlungen von bis zu 50 Millionen Euro vor, wenn soziale Netzwerke nicht wirksam gegen so genannte "Fake News" vorgehen. Facebook wird damit zum Richter, der einen großen Anreiz hat, unliebsame Äußerungen verschwinden zu lassen - ohne dass die Urheber von Falschnachrichten wirksam verfolgt werden könnten. Und auch die Presse- und Meinungsfreiheit kann bedroht sein. Denn nicht mehr die unabhängige Justiz überprüft die Zulässigkeit von Meinungen und Behauptungen, sondern eine private Organisation.

Links zum Thema:

<http://derstandard.at/2000053442473/Twitter-setzt-Algorithmen-gegen-Hasskommentare-und-Fake-News-ein>

<http://derstandard.at/2000053546377/Zypries-fordert-einheitliches-Vorgehen-in-EU-gegen-Fake-News-und>

<http://taz.de/Fake-News-Social-Bots-Hate/!5393134/>

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-01/hate-speech-fake-news-facebook-google-regulierung-zensur>

<http://www.mdr.de/nachrichten/politik/inland/facebook-fake-news-106.html>

*Referenten: Julia Friedrichs, Jenny Marrenbach, Pauline Tillmann*

Wenn Reporterinnen ein Kind bekommen, ist das Recherchieren im In- und Ausland meist schwierig zu organisieren. Deshalb begnügen sich viele Journalistinnen spätestens dann mit einem Bürojob. Das muss nicht sein, wie unsere Diskussionsteilnehmerinnen exemplarisch zeigen. Sie erzählen davon, wie es gelingen kann ein Kind und den Beruf als Reporterin zu vereinbaren. Gleichzeitig geht es darum, sich zu vernetzen und gemeinsam zu überlegen, wie ein loses Netzwerk aussehen müsste, das gemeinsame Recherchen ermöglicht.

*Moderatoren: Frank Keil*

*Referenten: Georg Dahm, Rico Grimm, Tanja Krämer, Stefan Niggemeier*

Mit Riffreporter versucht ein weiteres Journalisten-Kollektiv die Qualitäts-Journalismus jenseits bekannter Medien zu etablieren. Diesmal als Multimedia-Plattform. Andere Projekte wie Substanz sind gescheitert, andere wie Krautreporter haben sich etabliert. Übermedien konnte schon nach einem Jahr über 2.400 Abonnenten vermelden. Wir wollen mit den Gründern über konkrete Hürden, Erfolgsperspektiven und ggf. Gründe für das Scheitern diskutieren.

### **RiffReporter – das Ökosystem für freien Journalismus.**

RiffReporter ist eine Kooperative freier Journalisten. Im "Riff" berichten wir über Entwicklungen in Wissenschaft, Gesellschaft, Umwelt und Technologie. Jeder Journalist und jede Journalistin publiziert eigenverantwortlich. Er oder sie kann allein oder im Team eine "Koralle" schaffen – einen Schwerpunkt, der einem Thema, einer Arbeitsweise oder Genre gewidmet ist. Der Autor bestimmt selbst, was er veröffentlicht, in welchem Turnus er veröffentlicht – und wie er hierfür bezahlt werden will: mit Micropayment, einem Förderabo oder Werbung zum Beispiel. Es gibt keinen Chefredakteur. Auch deshalb sagen wir: RiffReporter bietet Journalismus direkt vom Erzeuger. RiffReporter ist als Genossenschaft organisiert. Diese bietet die Tools, den Ausspielkanal und die verschiedenen Bezahlmöglichkeiten an. So entsteht eine Gemeinschaft von Freien, die sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam neue Wege im Journalismus gehen will. Wie echte Korallenriffe soll unser Journalismus vielfältig und kreativ sein. Auch deshalb gehören Gestalter, Übersetzer, Illustratoren zum Riff.

*Moderatoren: Tom Schimmeck*

*Referenten: Constantin Schreiber*

Er spricht fließend arabisch, kennt die Situation im Nahen Osten bestens. Für seine deutsch-arabische Sendung "Marhaba - Ankommen in Deutschland" (n-tv) erhielt Constantin Schreiber neben zahlreichen Hassmails auch den Grimme-Preis 2016.

Jetzt veröffentliche der heutige Tagesschau-Sprecher und ZAPP-Moderator sein Buch "Inside Islam - Was in Deutschlands Moscheen gepredigt wird". Er schildert darin seine Eindrücke von Besuchen in 13 Moscheen. Viele der Predigten, die er gehört habe, seien "sehr konservativ, nur wenige integrativ" gewesen. Sein Buch löste viele Reaktionen aus. Heftige Kritik genau so wie große Zustimmung.

Auch über seine seine Reportagereihe "Moschee-Report" (tagesschau 24) wurde viel und kontrovers diskutiert.

Constantin Schreiber erzählt in diesem "Kollegengespräch" über seine Recherchen, seine Erlebnisse - und seine Einschätzung zur aktuellen Situation in Deutschland.

Links zum Thema:

Interview mit Constantin Schreiber:

<http://www.stern.de/panorama/gesellschaft/constantin-schreiber-in-deutschen-moscheen--viele--was-er-hoerte--entsetzte-ihn-7391238.html>

<http://www.taz.de/!5393681/>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/der-moscheereport-mit-constantin-schreiber-hoppla-was-wird-denn-hier-fuer-eine-meinung-verbreitet/19570320.html>

---

*Moderatoren: Fiona Weber-Steinhaus*

*Referenten: Jesko Friedrich, Dennis Kaupp, Andreas Lange*

Politischer Journalismus ist häufig anstrengend: Informanten wollen anonym bleiben, entscheidende Dokumente unterliegen der Vertraulichkeit, Betroffene verweigern Stellungnahmen, Akteure wollen Medien instrumentalisieren.

Und wenn dennoch alle Hürden überwunden sind, die brisanten Enthüllungen veröffentlicht werden könnten - dann melden sich sehr gerne Anwälte und drohen mit juristischen Konsequenzen.

Da wünscht sich mancher Journalist, er sei Satiriker, unterliege der "künstlerischen Freiheit". Da könnte er zuspitzen, all das los werden, was er so alles weiß. Natürlich immer unter der Voraussetzung, dass er bestimmte Grenzen nicht überschreitet, die einschlägigen Bestimmungen kennt.

Es sind Sendungen wie extra3 oder die heute-show, die immer wieder mit pointierten Gags, herrlich zusammengeschnittenen Videos oder sarkastischen Liedern für mediale Aufmerksamkeit sorgen und oftmals auch heftige Reaktionen auslösen - national und international.

Doch wie genau funktioniert diese "journalistische Aufklärung mit Spott, Songs und Satire" eigentlich? Wie kommt man auf die Themen und Ideen, wer entscheidet über die Freigabe zur Sendung? Wie geht man mit Angriffen um, wie reagiert man auf Druck? Wie groß ist die immer wieder zitierte Freiheit der Satire tatsächlich?

Die Macher von extra3 liefern Einblicke in ihre Arbeit, erzählen von den Schwierigkeiten (nicht nur mit dem türkischen Präsidenten Erdogan) und den Erfolgen. Und auch den Herausforderungen an eine relativ kleine Redaktion, jede Woche ein überzeugendes Programm liefern zu müssen.

Wir über uns:

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/wir\\_ueber\\_uns/index.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/wir_ueber_uns/index.html)

extra 3-Rubriken:

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/Schlegl-Schlueter-und-Co-Die-extra-3-Rubriken,start323.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/Schlegl-Schlueter-und-Co-Die-extra-3-Rubriken,start323.html)

Täglich tolle Sprüche, Collagen und Filme auf Facebook:

<https://www.facebook.com/extra3/>

Der extra 3-Youtube-Kanal:

<https://www.youtube.com/extra3>

40 Jahre extra 3 - die Moderatoren:

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/40-Jahre-extra-3-die-Moderatoren,extra11716.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/40-Jahre-extra-3-die-Moderatoren,extra11716.html)

Was darf Satire?

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/wir\\_ueber\\_uns/wasdarfsatire100.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/wir_ueber_uns/wasdarfsatire100.html)

Das Merkel-Bild aus dem extra 3-Studio:

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/extra8188\\_v-original.jpg](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/extra8188_v-original.jpg)

---

**C Persönlichkeitsrecht und öffentliches Interesse — Wie wir das eine berücksichtigen, ohne das andere aus dem Auge zu verlieren**

R4

*Moderatoren: Ingolf Gritschneider*

*Referenten: Henning Lorenzen*

Das Persönlichkeitsrecht ist ein aus der Verfassung, Art. 2, abgeleitetes Rechtsgut von hohem Rang. Niemand darf ohne seine Einwilligung mit seinem Namen oder mit einem Foto in die Öffentlichkeit gezeitert werden, soweit er dazu nicht Veranlassung gegeben hat.

Über aktive Politiker, bekannte Künstler und prominente Schauspieler, kann in der Regel auch ohne deren Einwilligung berichtet werden. Sie müssen es hinnehmen, fotografiert oder gefilmt zu werden. Allerdings muss die Berichterstattung grundsätzlich im Zusammenhang mit ihrer Funktion stehen, d.h. reine private „Paparazzi-Bilder“ sind auch hier unzulässig.

Das kann aber auch nichtprominente Personen gelten, wenn sie nur vorübergehend in den Fokus der Öffentlichkeit geraten, wie z.B. Straftäter direkt nach ihrer Tat und während des Prozesses.

Doch auch diese Unterscheidung ist nur eine Faustregel, es ist immer auch eine Frage der Abwägung im Einzelfall. Was wiegt mehr? Das Persönlichkeitsrecht des einzelnen oder der Anspruch der Öffentlichkeit auf Information?

In jedem Fall sollten wir genauer hinschauen, ob es überhaupt journalistisch notwendig ist, z.B. einen möglichen Verdächtigen für alle Welt identifizierbar abzubilden oder zu benennen? Oder ob es genügt, seine Funktion im Zusammenhang mit dem geschilderten Sachverhalt zu schildern, sein Gesicht auf einem Foto unkenntlich zu machen und nur den ersten Buchstaben seines Nachnamens bekannt zu geben.

Die Referenten werden diese schwierige Güterabwägung an konkreten Fällen aus ihrer Praxis exemplarisch darstellen.

<http://www.lawbster.de/verdachtsberichterstattung/>

<https://openjur.de/u/660250.html>

<http://www.juraserv.de/medienrecht/das-allgemeine-persoelichkeitsrecht-apr-01002/all-pages>

<http://www.rechtsanwalt-gessner-berlin.de/das-allgemeine-persoelichkeitsrecht-und-seine-verschiedenen-facetten-medienrecht/>

**C Sprechstunde Verdachtsberichterstattung**

R5

*Referenten: Thorsten Feldmann*

**J dbate.de - Plattform für Videos und Diskussionen**

K7

*Moderatoren: Sanaz Saleh-Ebrahimi*

*Referenten: Stephan Lamby*

dbate.de ist eine Video- und Diskussionsplattform. Im Mittelpunkt stehen Videos von Augenzeugen und Skype<<https://de.wikipedia.org/wiki/Skype>>-Interviews. Gezeigt werden auch Kolumnen von Videobloggern und Dokumentarfilme. Alle Videoformate werden öffentlich zur Diskussion gestellt. In Streitgesprächen wird über Fragen wie "Homo-Ehe legalisieren - Ja oder Nein" oder über Sterbehilfe diskutiert. dbate.de veröffentlicht auch Langfassungen von TV-Interviews, etwa mit Frauke Petry, Thomas de Maizière, Helmut Kohl, Martin Schulz.

Außerdem gestaltet dbate Inhalte aus dem Netz zu so genannten "Flash-Videos". dbate wird seit 2014 von der Hamburger Produktionsfirma ECO Media betrieben. Kooperationspartner sind u.a. SPIEGEL Online, DLF, NDR, WDR, ZDFinfo.

Mehr Infos unter: <http://dbate.de/>

[https://www.youtube.com/channel/UCpqaG-ZjdsNm\\_brR8rfC\\_Cw](https://www.youtube.com/channel/UCpqaG-ZjdsNm_brR8rfC_Cw)

<http://dbate.de/nervoesee-republik-stephan-lamby/>

[http://www.netzpiloten.de/stephan-lamby-startet-videoplattform-dbate/?doing\\_wp\\_cron=1492610208.1276230812072753906250](http://www.netzpiloten.de/stephan-lamby-startet-videoplattform-dbate/?doing_wp_cron=1492610208.1276230812072753906250)

*Moderatoren: Egmont R. Koch*

*Referenten: Katharina Finke, Marius Münstermann, Christian Werner, Karin de Miguel Wessendorf, David Weyand*

**Die Giftgruben von Marinduque** (Marius Münstermann)

Das Recherche-Stipendium von nr und der Olin gGmbH ermöglichte uns eine Recherche auf den Philippinen. Auf der kleinen Insel Marinduque hat der Bergbau die Natur zerstört und die Menschen krank gemacht. Abwässer aus den Minen überfluten Dörfer, vergiften Flüsse und töten Menschen. Und der verantwortliche Bergbau-Konzern? Weist jede Schuld von sich. Doch nun wehren sich die Opfer: Die kleine Insel will den größten Goldkonzern der Welt verklagen. Die Geschichte erschien als Reportage im Wirtschaftsteil der Süddeutschen Zeitung am Wochenende und online unter dem Titel "Die vergiftete Insel" als Multimedia-Reportage (siehe: <http://gfx.sueddeutsche.de/apps/5885d7a07b38d49f09517a2b/www/>).

**Braunkohleabbau im rheinischen Revier** (Karin de Miguel Wessendorf)

Karin de Miguel Wessendorf recherchierte zu den ökologischen und sozialen Auswirkungen des Braunkohleabbaus im rheinischen Revier. Deutschland gilt als Vorreiter bei der Energiewende, doch das größte Braunkohlerevier Europas soll weiter ausgebaut werden - mindestens bis 2045. Während auf den internationalen Klimagipfeln das Ende des fossilen Zeitalters proklamiert wird, müssen in der Region zwischen Köln und Aachen Wälder, landwirtschaftliche Flächen und ganze Dörfer dem Tagebau weichen. Daran entzündet sich ein heftiger Konflikt zwischen Klimaaktivisten und Bürgerinitiativen auf der einen sowie dem Energiekonzern RWE und der Landespolitik auf der anderen Seite. Seit Jahrzehnten produziert RWE Strom aus Braunkohle, sichert die Energieversorgung und sorgt für Arbeitsplätze in der Region. Gleichzeitig ist das rheinische Braunkohlerevier mittlerweile zur größten CO<sub>2</sub>-Quelle Europas geworden und steht damit als Klimakiller am Pranger. Umweltschützer und Bürgerinitiativen vor Ort versuchen auf die Auswirkungen des Tagebaus auch für die Region aufmerksam zu machen: Grundwasserabsenkung, Geräuschemissionen, Bergschäden, gesundheitliche Belastungen durch Feinstaub und Quecksilber und nicht zuletzt die Zwangsumsiedlung von Tausenden von Menschen. Im Hambacher Forst, eines der ältesten Wälder Nordrhein-Westfalens, liefern sich Waldbesetzer einen erbitterten Kampf gegen den Energieriesen, der das Gesetz auf seiner Seite hat. Entstanden ist ein WDR Themenschwerpunkt zur UN Klimakonferenz: ein Dokumentarfilm, der ein Jahr lang Waldbesetzer, Bürgerinitiativen und engagierte Kirchenmitglieder im regionalen Kampf gegen die Klimaerwärmung begleitet. Und ein Radiofeature, das untersucht, zu welchen Lobbystrategien RWE greift, um den wachsenden Widerstand auszuhebeln.

**Rampal: Schmutziges Geschäft in Bangladesch** (Katharina Finke und David Weyand)

Bangladesch ist eines der Länder, das am meisten vom Klimawandel bedroht ist. Es hat vor allem mit Überschwemmungen zu kämpfen. Im Südwesten des Landes stellen die Sundabarns, das größte zusammenhängende Mangrovegebiet der Erde, einen natürlichen Schutzwall dar. Fragt sich nur, wie lange noch: Denn nur wenige Kilometer entfernt wird das Kohlekraftwerk Rampal gebaut, was den einzigartigen Lebensraum von Pflanzen, Tieren und Menschen zerstört. Die UNESCO hat bereits vor dem Entzug des Weltnaturerbe-Status gewarnt, sollte das Kraftwerk in Betrieb gehen. Die Gegner sind auf internationale Unterstützung angewiesen, da die Mehrheit der Bevölkerung zwar gegen Rampal ist, Proteste aber von der Regierung – auch gewaltsam – unterdrückt werden.

Warum will Bangladesch das Projekt trotz starker Kritik dennoch realisieren? Offizieller Grund: Energieengpässe beheben. Doch es scheint eher darum zu gehen anderen Ländern schmutzige Geschäfte zu ermöglichen, die sie in ihrem eignen Land nicht umsetzen können, weil sie dort auf nachhaltige Strategien setzen. Allen voran Indien. Dort dürfte aufgrund strenger Umweltgesetze ein Kraftwerk wie Rampal gar nicht gebaut werden. Doch da Rampal ein Gemeinschaftsprojekt beider Staaten ist, übernimmt ein indisches Unternehmen den Bau des Kraftwerks und auch, die Kohle soll auch aus Indien kommen. Finanziert wird das Projekt zum Großteil auch von einer indischen Bank (EXIM) mithilfe von internationalen Investoren. Im Gegenzug wird Bangladesch die Folgen spüren: Landraub, Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen. Doch die Regierung dort verteidigt das Projekt als alternativlos, dabei hat sie auf der vergangenen UN-Klimakonferenz in Marrakesch den Ausstieg aus fossiler Energiegewinnung bis 2050 versichert hat. Die Korruption siegt am Ende über das Wohl von Land, Natur und Menschen.

*Moderatoren: Patricia Ennenbach*

*Referenten: Gregor Aisch, Timo Grossenbacher, Martina Schories, Martin Stabe*

Nach einer Zeit, in der jede datenjournalistische Geschichte so interaktiv wie möglich erzählt werden musste, finden jetzt plötzlich fast alle: Eigentlich benutzen das unsere LeserInnen gar nicht. Auf der NR-Jahreskonferenz 2016 sagte Gregor Aisch, dass nur rund 15% der NYT-Leser überhaupt mit einem "Interactive" interagierten.

Auch die Financial Times hat sich in einem Artikel gegen zu viel Interaktivität ausgesprochen.

Nur: Kann man das so verallgemeinern? Welche interaktiven Features funktionieren im Allgemeinen – oder eben nicht? Auf diesem Panel stellen die Referenten ihre bekanntesten Interactives von einer unbekannteren Seite vor:

Sie geben tiefe Einblicke in das Interaktionsverhalten ihrer LeserInnen und debattieren darüber, wann und wo

Interaktivität Sinn macht. Und: Wie misst man das Interaktionsverhalten überhaupt?

*Referenten: Konrad Weber*

Wie kann Innovation in der Medienbranche gefördert werden? Wie entstehen in grossen Medienhäusern heutzutage neue (digitale) Produkte? Design Thinking als Arbeitsmethode ist immer häufiger in verschiedensten Redaktionen die Antwort auf diese Fragen. Doch wie funktioniert die Methode und wie implementiert man sie im Redaktionsalltag?

In diesem Hands-on-Workshop erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ersten Überblick über die Methode und lernen diese direkt anhand einer konkreten Fragestellung anzuwenden.

*Moderatoren: Anna Marohn*

*Referenten: Oliver Michalsky, Stefan Plöschinger, Jochen Wegner*

Wahrscheinlich passierte der entscheidende Fehler zu jener Zeit, als das Internet relevant und wichtig wurde:

Viele Verlagshäuser lieferten Journalismus zum Nulltarif.

Die Portale der Zeitungen und Magazine wurden sehr schnell zur Pflichtlektüre all jener, die sich für Nachrichten und Hintergrundgeschichten interessieren. Eigentlich eine Erfolgsgeschichte.

Doch dieser Online-Journalismus kostet Geld, muss für die Verlage zu finanzieren sein. Aber wie? Bezahlmodelle wurden entwickelt und probiert. Es entstanden Paywalls bei manchen Plattformen für bestimmte Inhalte. Andere setzen auf die Freiwilligkeit ihrer User, für gute Geschichten auch angemessene Beiträge zu zahlen. Andere wiederum bieten weiterhin alles kostenlos an.

Auf dem Panel "Paid Content" diskutieren die Macher der wichtigsten Nachrichtenportale über ihre Erfahrungen, ihre Rückschläge - aber auch über ihre Suche nach überzeugenden Lösungen für die Zukunft des Online-Journalismus. Denn eines ist sicher: Die Gratiskultur kann kein Zukunftsmodell sein.

*Moderatoren: Ulrike Simon*

*Referenten: Silke Burmester, Stephan Lamby, Christian Mihr*

Immer wieder engagieren sich Journalistinnen und Journalisten für verfolgte und inhaftierte Kollegen/innen. Aktuell machen viele Redaktionen, aber auch ganze Verlage durch Aktionen, Berichte und Appelle auf das Schicksal des in der Türkei inhaftierten WELT-Redakteurs Deniz Yücel aufmerksam.

Manchen Journalisten geht das zu weit. Sie berufen sich auf ein Zitat von Hajo Friedrichs: "Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten".

Absurd sei dieser Hinweis, sagen viele andere. Das Zitat sei völlig anders gemeint. Und überhaupt: Hier gehe es um keine "Sache", sondern um ein Menschenrecht - das Menschenrecht auf Pressefreiheit.

Was also sollten Journalisten tun, wie sehr sollten sie sich engagieren, wenn es um elementare "Sachen" geht? Still sein, nichts tun, und sich auch noch auf Hajo Friedrichs beziehen - oder laut sein, weil es auch für Journalisten/innen viele wichtige Gründe geben kann, zum "Aktivisten" zu werden?

Links zum Thema:

<http://www.rnd-news.de/Blog/DieMedienkolumne/Medienkolumne16>

<http://www.rnd-news.de/Blog/DieMedienkolumne/Medienkolumne15>

*Moderatoren: Tanja van Bergen*

*Referenten: Syed Nazakat*

**Syed Nazakat** is an award-winning journalist and editor-in-chief of the Centre for Investigative Journalism India, a non-profit organization he founded to promote the cause of watchdog journalism in India. He will speak about tools and techniques needed for conducting cross-border investigations – challenges and pitfall, particularly from a perspective of an Asian journalist. He can offer insights based on his work in Asia and working on major cross-border stories such as human trafficking from Afghanistan, Arms smuggling from Bangladesh to India (and to Singapore, China) and India's anti-terror operations in Nepal against Pakistan backed militants.

17:45 – 18:45

**A Cross-border-Journalismus für alle**

R6

*Moderatoren: Brigitte Alfter*

*Referenten: Tabea Grzeszyk, Jörg Schmitt, Elisa Simantke*

The #LuxLeaks, #PanamaPapers, #FootballLeaks are impressive crossborder collaborations. In recent years they proved the power of this evolving journalistic method. But this method is not just for journalistic superstars – it can be learned and practiced widely. On this panel you meet indeed one of the superstars, Jörg Schmitt/Spiegel co-founder of the EIC.network, you'll meet Elisa Simantke/Tagesspiegel from the bottom-up Investigate-Europe network, you'll meet Tabea Grzeszyk/Hostwriter.org – a digital meet-your-colleague-tool, and you'll meet Brigitte Alfter/Journalismfund.eu, who's written a step-by-step introduction to the method so everyone can get going, her organisation Journalismfund.eu and provides crossborder journalism work grants and infrastructure.

Links:

[www.eic.network](http://www.eic.network)

[www.investigate-europe.eu](http://www.investigate-europe.eu)

<http://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/publication/global-database-investigations>

[www.hostwriter.org](http://www.hostwriter.org)

<http://hostwriter.org/sites/agora/index.html>

[www.journalismfund.eu](http://www.journalismfund.eu)

[www.dataharvest.eu](http://www.dataharvest.eu)

17:45 – 18:45

**M Meet-in für Datenjournalisten im Lokalen**

S1

*Referenten: David Hilzendege*

Nichts passt besser zusammen als Lokaljournalismus und Datenjournalismus. Leider wissen das viele Verleger und Chefredakteure noch nicht. Während die Überregionalen ihre Projekte in mehrköpfigen Teams und mit eigenen Entwicklern stemmen, sind Datenjournalisten bei Lokal- und Regionalverlagen oft auf sich alleine gestellt oder bearbeiten ihre djj-Themen nebenbei - und müssen sich dann nicht nur mit störrischen Behörden oder anderen Quellen herumschlagen, um an ihre Daten zu kommen, sondern auch noch um Akzeptanz in der eigenen Redaktion werben.

In diesem Meet-In können sich Kollegen und Kolleginnen kleinerer Häuser über Themen und Projekte austauschen, Probleme und Lösungen besprechen oder sich einfach kennenlernen und vernetzen.

17:45 – 18:45

**C Facebook Posts, Tweets und YouTube-Videos – Was dürfen Redaktionen weiter verbreiten und was geht gar nicht?**

R4

*Moderatoren: Eva Lindenau*

*Referenten: Kirsten von Hutten*

Bei Unwettern, Anschlägen oder auch Unfällen tauchen die ersten Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Redaktionen bedienen sich gern und ausgiebig bei Facebook oder YouTube Videos. Aber was ist eigentlich erlaubt? Bedeutet einmal ins Netz gestellt, man darf es einfach in TV, Print oder Online weiter verbreiten? Was darf man tatsächlich senden und drucken und was nicht? Das Panel klärt an konkreten Beispielen, welche rechtlichen Grundsätze zu beachten sind und wie man typische Fehler beim Verbreiten von fremden Inhalten vermeidet.

17:45 – 18:45

**C Sprechstunde Persönlichkeitsrecht**

R5

*Referenten: Henning Lorenzen*

17:45 – 19:45

**1 Mitgliederversammlung**

K3

17:45 – 20:45

D **LIMITIERTE TEILNAHME: Workshop with Bellingcat - How to investigate and verify sources from countries like Ukraine, Iraq or Syria** R2

*Referenten: Bellingcat, Christiaan Triebert*

Participants will be introduced to the work of the investigative collective **Bellingcat** and will be able to learn the digital forensic practice of "**geolocation**", the determination of the exact location where a photo or video was taken if there is no metadata. The workshop will provide participants with competency, hands-on practice, and the toolset to geolocate images coming out of warzones and anywhere else in the world, thus complementing the "traditional" toolkit of investigative journalists.

- **Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen**, bisher sind 24 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.
- **Is any previous knowledge required for participating?** No.
- **Is there a need for pre-installed software?** No.

19:00 – 20:00

D **Datenschätze und ihre Fallstricke — So können Journalisten Datenbanken nutzen** R3

*Moderatoren: Bastian Brinkmann*

*Referenten: Andreas Maisch, Nicola Naber*

Wie können Datenbanken genutzt werden, um spannende Geschichten zu finden? Der Journalist Andreas Maisch hat für die "Welt am Sonntag" aufgedeckt, dass die Rennpferde des tschetschenischen Präsidenten Ramsan Kadyrow in der EU an Wettrennen teilnehmen, obwohl EU-Sanktionen dies verbieten. Auch Eurostat-Daten können genutzt werden, um Probleme wie die uneinheitliche Anerkennung von Flüchtlingen in der EU zu belegen. Nicola Naber von der SPIEGEL-Dokumentation zeigt, welche Geheimnisse in einem Unternehmensregister stecken können. Außerdem klicken wir uns durch die europäische Ausschreibedatenbank TED und das Portal kleineAnfragen.de, das offizielle Antworten der Regierung sammelt.

**Weiterführende Links:**

Im Galopp gegen die EU – Die Welt

In den Untiefen der europäischen Schutzlotterie – Die Welt

19:00 – 20:00

D **Goldstandard für Datenjournalisten? Wie werden Projekte transparent und reproduzierbar – und warum gelingt das so selten?** R1

*Moderatoren: Hannes Munzinger*

*Referenten: Patricia Ennenbach, Timo Grossenbacher, Oliver Schnuck, Stefan Wehrmeyer*

Vor zwei Jahren an der Jahreskonferenz debattierte eine Handvoll JournalistInnen erstmals über reproduzierbare Methoden und die damit einhergehende Transparenz im (Daten)-Journalismus (<http://sched.co/2OBx>). Damals war man sich einig, dass der Journalismus damit eigentlich nur gewinnen kann.

Zwei Jahre später stellt sich die Frage: Was ist seither eigentlich passiert? Beschränkt sich Reproduzierbarkeit im Datenjournalismus nach wie vor nur auf wenige Einzelbeispiele? Wenn ja, wieso? Welche neuen Akteure sind aufs Parkett getreten? Was hat sich technologisch geändert?

Auf dem Panel stellen die TeilnehmerInnen jeweils vor, wie sie Reproduzierbarkeit verwirklichen (oder wieso nicht), im Anschluss debattiert die Runde über Sinn und Machbarkeit von Reproduzierbarkeit und Transparenz.

19:00 – 20:00

**D SpiegelMining: Das verraten die Daten von Spiegel Online**

K1

*Moderatoren: Judith Horchert*

*Referenten: David Kriesel*

Aus großen Datenmengen lassen sich oft verblüffende Erkenntnisse ziehen - auch über Aspekte, die gar nicht direkt im Datensatz stehen. David Kriesel arbeitet als Data Scientist und zeigt genau das mit seinem Vortrag. Er hat dafür seit 2014 etwa 100.000 Artikel von SPIEGEL ONLINE gesammelt und analysiert. Hier stellt er seine Ergebnisse vor: Wann wurden wie viele Artikel welcher Länge veröffentlicht? Und welche Rückschlüsse auf die Redaktion sind möglich, wenn man die Analyse um Merkmale wie Autoren oder Themen erweitert?

Besonders spannend ist die Analyse, weil es um viel mehr als SPIEGEL ONLINE geht. David Kriesel zeigt an diesem Beispiel auch, wie Daten missbraucht werden können und welche sensiblen Informationen sich von Metadaten ableiten lassen. Gerade in der Diskussion um die Vorratsdatenspeicherung ist dieses Verständnis wichtig. Der Vortrag führt unterhaltsam durch die Gefahren des Data Minings und ist auch für Einsteiger nachvollziehbar.

Links zum Thema:

<https://netzpolitik.org/2016/analyse-von-spiegel-online-so-tickt-deutschlands-groesste-nachrichtenseite/>

<https://bigdatablog.de/news-trends/spiegelmining-was-100-000-artikel-ueber-spiegel-online-verraten/>

<http://www.dkriesel.com/spiegelmining>

19:00 – 20:00

**T WIEDERHOLUNG (BEI BEDARF): Design Thinking: Wie man Journalismus aus Nutzersicht verbessern kann**

K7

*Referenten: Konrad Weber*

Wie kann Innovation in der Medienbranche gefördert werden? Wie entstehen in grossen Medienhäusern heutzutage neue (digitale) Produkte? Design Thinking als Arbeitsmethode ist immer häufiger in verschiedensten Redaktionen die Antwort auf diese Fragen. Doch wie funktioniert die Methode und wie implementiert man sie im Redaktionsalltag?

In diesem Hands-on-Workshop erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ersten Überblick über die Methode und lernen diese direkt anhand einer konkreten Fragestellung anzuwenden.

19:00 – 20:00

**E WIEDERHOLUNG: Zwischen Kriminellen und Freiheitskämpfern - Recherchen im Darknet**

S1

*Referenten: Daniel Moßbrucker*

Das Darknet ist einer der letzten Teile des Internets, in dem Menschen noch immer anonym und geschützt vor geheimdienstlicher Überwachung kommunizieren können. Das lockt Gut und Böse an: Im Darknet gibt es unzählige Drogenshops, Waffenhändler bieten unverhohlenen Schusswaffen an und Perverse tauschen kinderpornografische Bilder und Videos aus. Gleichzeitig nutzen Journalisten, Menschenrechtsaktivisten und politisch Verfolgte das Darknet, um sich zu schützen und Proteste zu organisieren – gerade in Ländern wie China, in denen das Internet nahezu vollständig überwacht wird.

Daniel Moßbrucker hat gemeinsam mit der ARD-Journalistin Annette Dittert sieben Monate lang im Darknet recherchiert und im Januar eine 45-minütige "Story im Ersten" über diese verborgene Welt veröffentlicht. Aber wie kommt man überhaupt ins Darknet? Wie aufwändig ist es, dort zu recherchieren? Und wie überzeugt man Menschen, die jahrelang unter Pseudonymen im Darknet auftreten, ihre Maske fallen zu lassen und sich im echten Leben mit Journalisten zu treffen?

In diesem Workshop erhalten Kolleginnen und Kollegen Antworten auf diese Fragen und diskutieren gemeinsam, ob angesichts wachsender staatlicher Überwachung das Darknet auch für Journalisten in Deutschland wichtiger werden sollte – oder zumindest häufiger Ziel neuer Recherchen. Spannende, unentdeckte Storys gibt es im Darknet nämlich an jeder Ecke.

19:00 – 20:00

**C Sprechstunde Facebook Posts, Tweets und Youtube-Videos**

R5

*Referenten: Kirsten von Hutten*

*Moderatoren: Jochen Markt*

*Referenten: Felix Dachsel, Nora Gantenbrink, Fabienne Hurst, Olaf Sundermeyer*

*Künstler: Ukulelenbarde Bommi*

„Die Welt ist eine große Realsatire.“ Davon sind die Gründer des Satireportals Realsatire überzeugt. Und das Schöne ist: Bei uns beweisen sie es. Mit ihrem Reporter Slam gehen sie „immer mitten in die Presse rein“. Die Idee: 4 Reporter\*innen treten gegeneinander an, wer am unterhaltsamsten von einer Recherche erzählen kann. Das Publikum wählt am Ende den/die Sieger\*in - am Freitagabend ab 20.15 Uhr. Wir versprechen: Das wird echt.lustig.

Slammer\*innen:

- Nora Gantenbrink
- Olaf Sundermeyer
- Felix Dachsel
- Fabienne Hurst

Musik: Ukulelenbarde Bommi

Moderation: Jochen Markt

---

- B** Begrüßung und Rede    **D** Daten/Online    **T** Digital    **N** Diskussion    **F** Dok-Film  
**E** Einsteiger-Workshop    **G** Get together    **U** Gründertour    **I** Im Visier der Meute    **A** International  
**K** Kollegengespräche über Recherchen    **L** Lokaljournalismus    **M** Meet-in    **1** Mitgliederversammlung  
**P** Preisverleihung    **H** Pressefreiheit    **C** Presserecht und Auskunftsrecht    **J** Projekte    **R** Radiojournalismus  
**O** Redaktionsführung    **S** Security    **2** Stipendien    **V** Verbraucherjournalismus  
**W** Wissenschaftsjournalismus

## JUNE 10 • SATURDAY

- |               |  |    |
|---------------|--|----|
| 10:15 – 10:45 | <b>B</b> <b>Begrüßung</b><br><i>Referenten: Lutz Marmor, Julia Stein</i>   | K1 |
| <hr/>         |  |    |
| 10:45 – 11:45 | <b>D</b> <b>So gespalten waren die USA nach der Wahl: Wie ein Datenprojekt der New York Times entstand</b><br><i>Moderatoren: Timo Grossenbacher</i><br><i>Referenten: Gregor Aisch</i><br>Gregor Aisch stellt die Datenquellen, Werkzeuge und Arbeitsschritte hinter dem NYT-Datenprojekt "The Divide Between Red and Blue" America Grew Even Deeper in 2016" Schritt für Schritt vor.  | R3 |
| <hr/>         |  |    |
| 10:45 – 11:45 | <b>N</b> <b>"Populisten" und "Lügenpresse" - Die AfD und die Medien</b><br><i>Moderatoren: Stefan Weigel</i><br><i>Referenten: Melanie Amann, Alexander Gauland, Kai Gniffke</i><br>Frauke Petry beschreibt in der Dokumentation "Nervöse Republik" ihre Gefühlslage beim Kontakt mit den Medien so: "Liebe Medienvertreter, seien Sie gewiss, dass unsere sprichwörtlichen Schmerzen, mit Ihnen zu sprechen, vorhanden sind".<br><br>Sie spricht von der "Pinocchio-Presse", viele ihrer AfD-Mitglieder von der "Lügenpresse". Stimmungsmache gegen die Medien, das kommt offenbar bei den AfD-Anhängern gut an, damit lässt sich Stimmung machen.<br><br>Wer einmal auf einer Parteiversammlung - oder einer Wahlveranstaltung - als Journalist/in dabei sein durfte (häufig werden sie teilweise oder ganz ausgesperrt), erlebt eine Atmosphäre der Hetze, Geringschätzung und Beleidigungen.<br><br>Was also tun? Wo man doch weiß, dass die AfD-Funktionäre gezielt auf verbale und tatsächliche Provokationen setzen, um in die Schlagzeilen zu kommen. Und sich danach als Opfer der "Lügenpresse" gerieren. Mit der Behauptung, Journalisten/innen hätten falsch berichtet.<br><br>Aber es stellen sich auch Fragen an die Medien. Zum Beispiel die von Lutz Kinkel (ehemals stern.de - auch in der Doku "Nervöse Republik"): "Wenn rund 10 Prozent der Wahlberechtigten das Potential für die AfD sind, warum berichten wir dann so, als ob sie eine 40-Prozent Partei wäre ? Machen wir sie damit nicht größer als sie in Wirklichkeit ist?"<br><br>Und müssen wir auf jedes Stöckchen springen, was uns diese Partei hinhält? Sollten wir nicht viel intensiver über all das recherchieren, was diese Partei lieber geheim halten möchte: Ihre Finanziere und Hintermänner, die Plattformen ihrer "Anhänger" und "Unterstützer", das Vorleben ihrer Kandidaten/innen, die "Erfolgsbilanzen" ihrer parlamentarischen Arbeit, ihre Verbindungen zu rechtsradikalen Organisationen ..... | K1 |

Die AfD und die Medien - ein sicherlich sehr schwieriges, auch nerviges Thema. Und als Panel auf unserer Jahrestagung auch umstritten. Doch warum sollten wir nicht dem ehemaligen Verleger und Publizisten und heutigem AfD-Spitzenfunktionär Alexander Gauland all das direkt sagen, was uns alle zu Recht empört ?

Links zum Thema:

ARD Panorama:

<http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2016/Alternative-fuer-die-Politik-Emotionen-statt-Fakten,postfaktisch102.html>

<http://www.taz.de/!5399011/>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/bundestagswahlkampf-afd-macht-geplante-provokationen-zur-medienstrategie/19279750.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/afd-strategiepapier-101.html>

<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-05/afd-jerome-boateng-alexander-gauland-frauke-petry-medien-bjoern-hoecke>

<http://www.taz.de/!5410438/>

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article161154671/AfD-schliesst-Medien-nach-Belieben-aus.html>

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/ueber-den-erfolg-der-afd-durch-soziale-medien-14545155.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/aktion-afd-frei-medien-und-die-afd-zeit-fuer-eine-pause/13698960.html>

---

*Moderatoren: Gert Monheim*

*Referenten: Hauke Wendler*

Die Dokumentation kann angesehen werden unter:

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45\\_min/Protokoll-einer-Abschiebung,minuten2144.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Protokoll-einer-Abschiebung,minuten2144.html)

„Letztendlich setzen wir nur geltendes Recht um...“ diesen Satz wiederholen in Hauke Wendlers Dokumentation „Protokoll einer Abschiebung“ die Beamten immer wieder, die morgens um vier Familien aus dem Schlaf reißen, um sie abzuschicken. Sie geben den Asylbewerber, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, eine Stunde Zeit, das Nötigste zu packen. Vorher haben sie ihnen die Handys abgenommen, um sicher zu gehen, dass sie nicht noch Hilfe holen, beispielsweise ihren Rechtsanwalt anrufen.

„Letztendlich setzen wir nur geltendes Recht um...“ das sagt auch ein leibhaftiger Minister, Lorenz Caffier, der Innenminister von Mecklenburg-Vorpommern, der überraschend bei der nächtlichen Abschiebung dabei ist. Weil das Fernsehen dabei ist und weil Wahlkampf ist? Der Minister bestreitet einen Zusammenhang nicht, denn mit solchen Aktionen kann man Wähler gewinnen.

Es ist ein Protokoll der Unmenschlichkeit, das Hauke Wendler und sein Team da aufgenommen haben. Sicher: die Menschen, die aus sogenannten „sicheren Herkunftsländern“ kommen sind nach der Ablehnung ihres Asylantrags der Aufforderung, das Land zu verlassen, oft lange nicht gefolgt. Und einige haben sich gegen eine Abschiebung auch schon körperlich gewehrt. Aber rechtfertigt das dieses Überfallkommando in aller Herrgottsfrühe mit einem Dutzend Beamten? Nicht einmal ein Dolmetscher ist dabei, der den Menschen verständlich machen könnte, was da gerade mit ihnen passiert. So müssen die Beamten auf die Dolmetscherin des Fernsehteams zurückgreifen, als Probleme auftauchen. Und auch der Minister bedient sich der Dolmetscherin, als er sich mit wohlmeinenden Ratschlägen an die in Unterwäsche vor ihm stehenden Menschen wendet und sich – wie er wohl meint – fernsehgerecht in Szene setzen will.

Muss das so sein? Wendler zeigt die Alternative in Rheinland-Pfalz. Auch hier wird abgeschoben, aber weitaus seltener. Die zuständige Ministerin setzt anstelle von Abschiebungen auf geförderte freiwillige Ausreisen - das sei menschwürdiger und auch wirtschaftlicher. Das Programm läuft dort seit 10 Jahren mit Erfolg, aber kein einziges Bundesland hat es bisher übernommen. Abgelehnte Asylbewerber sollen sogar schneller und konsequenter abgeschoben werden. Darauf haben sich Anfang 2017 die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten der Bundesländer geeinigt.

Wie ist es Hauke Wendler gelungen, diese ziemlich einmaligen Aufnahmen zu drehen? Denn bisher waren die Behörden bundesweit bemüht, solche Einblicke in die Abschiebepaxis möglichst zu verhindern. Und wie verhindert das Team, dass der plötzlich auftauchende Innenminister die Dreharbeiten für seine Zwecke instrumentalisiert? Der Film macht „sehr eindrücklich deutlich, was Abschiebung konkret für Betroffene bedeutet. Klug, informativ und sachlich hinterfragt Wendler das Verfahren. ... Dabei sind die Bilder nie denunzierend oder manipulativ.“ Fand die Marler Jury und verlieh Hauke Wendler für seinen Film in diesem Jahr den Grimmepreis.

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45\\_min/Protokoll-einer-Abschiebung,sendung537840.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Protokoll-einer-Abschiebung,sendung537840.html)

<http://www.grimme-preis.de/53-grimme-preis-2017/preistraeger/p/d/45-min-protokoll-einer-abschiebung-ndr-1/>

<http://www.sz-online.de/nachrichten/protokoll-einer-abschiebung-3245333.html>

<http://www.taz.de/!5322848/>

<http://www.pier53.de/dokumentation/protokollabschiebung.html>

*Referenten: Anette Dowideit*

Im investigativen Journalismus lebt ein Großteil von Informanten - seien es Whistleblower aus Unternehmen, seien es Geschädigte - von Medizinskandalen, Missbrauch, Behördenversagen oder anderen Themen, die es sich aufzudecken lohnt. Wie findet man solche Menschen und gewinnt ihr Vertrauen - nicht nur übers Internet, sondern auch durch Recherchen auf der Straße? Wie sollte man aus ethischer Sicht mit ihnen umgehen? Wie schützt man sie (presserechtlich) vor jenen, die schuld am aufgedeckten Misstand sind? Und wie sichert man sich selbst und seine Redaktion gegenüber möglichen Falschinformationen ab?

*Referenten: Justus von Daniels, Daniel Drepper*

Eine investigative Recherche braucht nicht immer eine Festplatte mit geheimen Dokumenten. Es genügt oft, nach öffentlich zugänglichen Daten zu suchen und diese innovativ zusammenzufügen. Mittlerweile sind eine Menge von zugänglichen Informationen im Netz zu finden. Journalist\*innen können Misstände aufdecken, indem sie Daten richtig kombinieren. Das können aufwändige datenjournalistische Projekte sein oder auch eine händische Auswertung einfacher Auskunftfragen an Kommunen oder Bundesländer. Wir zeigen, wie man nach versteckten Daten suchen kann und wie wir mit der Kombination von öffentlichen Datensätzen gearbeitet haben. Und wir möchten mit Euch kurze Pitche entwickeln, wie einfache Datenabfragen eine investigative Recherche möglich machen.

weiterführende Links:

<https://correctiv.org/recherchen/justiz/artikel/2017/02/15/anwaltskanzlei-bld-maechtiger-gegner-fuer-versicherte/>

<http://blog.tagesanzeiger.ch/datenblog/index.php/12556/je-nach-richter-dreimal-hoehere-erfolgchancen>

*Moderatoren: Marc Widmann*

*Referenten: Joachim Braun, Johannes Endres, Wolfram Kiwit, Wolfgang Messner*

Viele Lokalzeitungen verstehen sich längst nicht mehr als kritische Begleiter ihrer Region, sondern als deren Vermarkter. Statt auf Recherche und Distanz setzen sie auf gefälligen Wohlfühljournalismus und möglichst viel "Nähe zum Leser". Ein Ausdruck dieser Entwicklung ist die inflationäre Verbreitung sogenannter Medienpartnerschaften. Die Zeitung wirbt dann gemeinsam mit den Verantwortlichen für bestimmte Events oder Organisationen. Die redaktionelle Unabhängigkeit bleibt schnell auf der Strecke, aus Journalismus wird Marketing. Die Diskussionsrunde wird sich kritisch mit dieser und anderer aktueller Entwicklungen der Regionalzeitungsbranche auseinandersetzen.

*Referenten: Olaf Steenfadt*

Medienbesitz bedeutet Meinungsmacht, doch die Eigentümer und ihre Interessen bleiben oft verborgen. Während im Zeitalter der Digitalisierung, verstärkt durch Wirtschaftskrisen, die traditionellen Geschäftsmodelle zerfallen, sinken gleichzeitig die Eintrittsbarrieren für neue Investoren – insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern, wo die Regulierung des Sektors kaum funktioniert. Eine Verzahnung von politischer und wirtschaftlicher Macht mit Medienbesitz, in Einzelfällen noch ergänzt um organisierte Kriminalität, greift zunehmend um sich. Die Medienkonzentration nimmt weltweit zu. Im Jahr 2015 hat Reporter ohne Grenzen deshalb das datenjournalistische 'Media Ownership Monitor' Projekt (MOM) gestartet, das die Frage „Wem gehören die Medien?“ stellt und beantwortet. In ausgewählten Schwellen- und Entwicklungsländern werden auf der Basis eines standardisierten und transparenten Verfahrens die Besitzverhältnisse im Mediensektor offen gelegt und daraus resultierende Risiken für die Meinungsfreiheit bewertet. Die als Ergebnis öffentlich zugängliche Datenbank umfasst neben den klassischen Mediengattungen (TV, Radio, Print und Online) auch die Distributions- und Wertschöpfungskette, sowie politische Verbindungen und wirtschaftliche Interessen von Eigentümern in anderen Branchen. Bisher wurde MOM in acht Ländern weltweit veröffentlicht, im laufenden Jahr kommen fünf weitere hinzu. Das Erzählcafé stellt Ergebnisse des Projektes, globale Trends und länderspezifische Eigenheiten, seine Herausforderungen und künftigen Perspektiven zur Diskussion.

**Mehr Informationen:** [www.mom-rsf.org](http://www.mom-rsf.org)

*Moderatoren: Gemma Pörzgen*

*Referenten: Kristina Baxanova, Márton Gergely, Alexander Graf Lambsdorff, Alexandra Rybinska*

Organisiert und finanziert von n-ost und Reporter ohne Grenzen

Mit dem EU-Beitritt Polens und Ungarns (2004) sowie Bulgariens (2007) war die Hoffnung auf mehr Pressefreiheit in diesen Ländern verbunden. Doch der aktuelle Blick ist ernüchternd: In Bulgarien besitzen wenige Unternehmer einen Großteil der Medien. Sie instrumentalisieren sie für politische Zwecke und pflegen enge Verbindungen mit den Machthabern. Auch in Polen und Ungarn mischen sich Medienbesitzer mit TV-Kanälen und Zeitungen in die Politik ein, um ihre eigenen (Geschäfts-)Interessen durchzusetzen. Vor allem aber verschärfen die rechtskonservativen Regierungen in Polen und Ungarn mit neuen Gesetzen die Kontrolle öffentlich-rechtlicher Medien, greifen ungeniert in die Redaktionsarbeit ein und setzen durch die Vergaben staatlicher Anzeigen auch private Medien unter Druck.

Welchen Stellenwert hat die Pressefreiheit in Polen, Ungarn und Bulgarien? Warum hatte der EU-Beitritt hier kaum einen positiven Effekt? Und welche Lehren sollte die EU daraus für die Zukunft ziehen?

Weiterführende Links:

[www.reporter-ohne-grenzen.de/polen](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/polen)

[www.reporter-ohne-grenzen.de/bulgarien](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/bulgarien)

[www.reporter-ohne-grenzen.de/ungarn](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/ungarn)

<http://www.dw.com/de/pressefreiheit-auch-in-europa-bedroht/a-19207688>

[https://osteuropa.lpb-bw.de/polen\\_ungarn\\_bulgarien\\_vergleich.html](https://osteuropa.lpb-bw.de/polen_ungarn_bulgarien_vergleich.html)

*Moderatoren: Nicola Kuhrt*

*Referenten: Christina Elmer, Markus Grill, Patrick Stotz, Stefan Wehrmeyer*

Im Sommer 2016 wurde erstmals öffentlich, wie viel Geld Ärzte und Apotheker in Deutschland im Vorjahr von der Pharmaindustrie erhalten haben – zumindest für die rund 20.000 Ärzte und Apotheker, die der Veröffentlichung dieser Daten zugestimmt hatten. Datenjournalisten von Correctiv und Spiegel Online führten die Angaben zusammen und machten sie transparent, veröffentlichten interaktive Karten und meinungsstarke Artikel.

Hier stellen sie ihre Learnings vor: Was ist bei der Sammlung und Analyse solcher Daten zu beachten? Wie haben die betroffenen Gruppen reagiert? Und wie können sich Journalisten juristisch zur Wehr setzen, wenn Anwälte in der Kontroverse ein Geschäftsmodell wittern?

zu den Artikeln bei Correctiv (mit Datenbank)

zu den Artikeln bei Spiegel Online (mit interaktiver Karte)

*Moderatoren: Holger Wormer*

*Referenten: Gerd Antes, Kristian Kersting, Stefan Primbs, Volker Stollorz*

Fact Checking, schon immer fester Bestandteil des Qualitätsjournalismus, gewinnt durch die digitale Verbreitung gezielter Falschinformationen eine ganz neue Bedeutung. Konventionelle Faktenchecks geraten dabei jedoch schon auf Grund der bloßen Masse an kursierenden Informationen (etwa via Social Media) schnell an ihre Grenzen. Wissenschaftler können hier helfen, indem sie neue Tools zur (teil-)automatischen Überprüfung von Nachrichten in Bild, Text und Ton liefern. Journalisten können aber auch von ganz alltäglichen Strategien profitieren, mit der man in der wissenschaftlichen Forschung versucht, der Wahrheit näher zu kommen. Die Session möchte Wissenschaftler und Journalisten im Kampf gegen Fake News zusammenbringen.

- *Überblick über Studien zum Thema Fake News:*

<https://journalistsresource.org/studies/society/internet/fake-news-conspiracy-theories-journalism-research>

- *Fake News: Deutschland fürchtet die Lügenschleudern*

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/fake-news-in-deutschland-was-wir-ueber-das-phaenomen-wissen-a-1125498.html>

*Moderatoren: Boris Kartheuser*

*Referenten: Kurt Jansson, Markus Mandalka, Vanessa Wormer*

Bei den Panama Papers und Football Leaks waren sie in aller Munde: Spezielle investigative Tools, die den Journalisten helfen, einen Berg aus Daten durchsuchbar zu machen und in Millionen Dokumenten interessante Geschichten finden zu können. Zum Teil setzten die Teams auf professionelle oder Open-Source-Software, zum Teil entwickelten sie sogar selbst Werkzeuge, die sich ganz an ihren Bedürfnissen orientierte. Wie viel davon ist im Jahr nach den großen Enthüllungen noch im Einsatz? Was konnte in den Redaktionsalltag integriert werden? Was sollen die Tools in Zukunft leisten? Und wie können auch andere investigative Journalisten von den bereits existierenden Lösungen profitieren?

Direkt an die Session wird sich ein Workshop anschließen, in dem die Teilnehmer die Möglichkeit haben, die Tools selbst auszuprobieren (hands-on) und im direkten Gespräch mit den Referenten Fragen zu klären, die ihren eigenen alltäglichen Umgang mit größeren Dokumentenmengen betreffen.

*Moderatoren: Timo Grossenbacher*

*Referenten: Gregor Aisch*

#### **Worum geht es in diesem Workshop?**

Im Workshop wird gezeigt, wie man mit dem Programm R-Studio und ggplot Daten schnell und flexibel visualisieren kann. Als Beispielanwendung visualisieren wir Wahlkreisstrukturdaten und Wahlergebnisse als "Barcodes", ganz ähnlich wie in diesem New York Times Datenprojekt, dessen Entstehungsgeschichte Thema der vorausgehenden Session ist.

Wer mag, kann auch schon vorab das komplette Skript des Workshops anschauen oder alles einfach in Ruhe zu Hause durchgehen (falls der Workshop zu voll wird).

#### **Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen,**

bisher sind 16 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

#### **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?**

Nicht zwingend, aber es wäre gut wenn die ersten Berührungspunkte mit dem Programmieren vielleicht bereits im Vorfeld abgebaut würden. R ist eine sehr mächtige Sprache, aber man kann schon mit wenigen Zeilen Code viel erreichen, wenn man sich traut! Hier ist eine kurze Einführung in R, die vielleicht hilfreich sein kann.

#### **Müssen vorher Programme installiert werden?**

Es sollte die freie Version von R-Studio installiert werden. Um während der Veranstaltung Zeit zu sparen sollten am besten schon einige R-Pakete installiert werden, siehe die folgenden Anleitungsschritte:

#### **Workshop-Vorbereitung:**

1. R-Studio installieren (hier ist der Download-Link)
2. Befehle aus diesem Script ausführen (Zeile für Zeile in R-Studio kopieren und Enter drücken)
3. Optional: Kurzeinführung in R anschauen und ausprobieren

*Referenten: Marcus Lindemann*

Nach einer 10-minütige Einführung in die Online-Recherche gibt es 5 Recherche-Aufgaben zu lösen. Die Lösungswege werden diskutiert und führen dann allesamt zu übertragbaren Recherche-Strategien und einem besseren Verständnis der Google-Algorithmen.

Neben dem Einsatz der wichtigsten Google-Operatoren geht es auch um die geschickte Auswahl von Suchbegriffen.

*Moderatoren: Sarah Tacke*

*Referenten: Jörg Kachelmann*

Vier Panels unter der Überschrift "Im Visier der Meute - Wie Betroffene die Medien erleben" gibt es auf dieser Jahrestagung. Hier geht es nicht um kontroverse Diskussionen, sondern um die sehr persönlichen, deshalb auch sehr subjektiven Erfahrungen mit den Medien. Und das von Personen, die sehr häufig Gegenstand der Berichterstattung waren oder sind.

Wie erleben sie uns Journalisten/innen? Fühlen sie bzw. ihre Behörde oder Firma sich gerecht und fair behandelt? Wie nutzen sie die Medien, suchen sie den Kontakt? Welche Bedeutung haben Medien für ihre tägliche Arbeit? Worüber ärgern sie sich - und wie reagieren sie dann? Wie erleben sie diese Welt der Medien? Nur einige Fragen von vielen .....

Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, die sie interessierenden Fragen - bitte keine Monologe! - an den jeweiligen Gast zu stellen. Denn viele unserer Teilnehmer/innen haben im Alltag nicht allzu häufig mit diesen Personen zu tun, kennen sie deshalb nur aus der Berichterstattung. Hier besteht die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen - durch Zuhören und Fragen.

Links zum Thema:

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-06/kachelmann-klage-bild-bunte-focus>

<http://www.spiegel.de/kultur/tv/joerg-kachelmann-gegen-die-bild-a-1102548.html>

<http://www.taz.de/!5118497/>

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kachelmann-und-die-medien-die-abrechnung-1965.html>

<http://www.sueddeutsche.de/medien/kachelmann-gegen-medien-allen-auf-den-sack-gehen-die-mir-das-leben-schwer-gemacht-haben-1.2655372>

<http://meedia.de/2015/09/30/die-verlorene-ehre-des-joerg-kachelmann-und-welche-rolle-die-medien-dabei-nicht-spielten/>

*Moderatoren: Werner Eggert*

*Referenten: Anas Aremeyaw Anas*

Anas Aremeyaw Anas ist ein investigativer Print- und Fernsehjournalist in Ghana, der mit Undercover-Recherchen kriminelle Machenschaften aufdeckt: darunter Korruption, Drogenhandel, Zwangsprostitution und Lebensmittelskandale. Sein Motto lautet: "Name, Shame and Jail". Er möchte über die kriminellen Machenschaften nicht nur berichten, sondern auch dazu beitragen, die Täter ins Gefängnis zu bringen. Anas ist ein erfahrener Referent, der seine spektakuläre Arbeit schon auf der Global Investigativ Journalism Conference vorgestellt hat und mit dem Publikum auch gerne die medienethischen Aspekte seiner Arbeit diskutiert. Der Wikipedia-Artikel (Link unten) verschafft einen guten Überblick über Anas journalistisches Wirken, das TED Video auf Youtube gibt einen Eindruck von Anas' Qualität als Redner. Die Veranstaltung wird in englischer Sprache durchgeführt.

[https://en.wikipedia.org/wiki/Anas\\_Aremeyaw\\_Anas](https://en.wikipedia.org/wiki/Anas_Aremeyaw_Anas)

[https://www.ted.com/talks/anas\\_aremeyaw\\_anas\\_how\\_i\\_named\\_shamed\\_and\\_jailed?language=de](https://www.ted.com/talks/anas_aremeyaw_anas_how_i_named_shamed_and_jailed?language=de)

<http://anasaremeyawanas.org/>

- 12:00 – 13:00      **K WIEDERHOLUNG (BEI BEDARF): Investigativ ohne Leaks – Recherche mit öffentlichen Daten** S1  
*Referenten: Justus von Daniels, Daniel Drepper*  
Eine investigative Recherche braucht nicht immer eine Festplatte mit geheimen Dokumenten. Es genügt oft, nach öffentlich zugänglichen Daten zu suchen und diese innovativ zusammenzufügen. Mittlerweile sind eine Menge von zugänglichen Informationen im Netz zu finden. Journalist\*innen können Misstände aufdecken, indem sie Daten richtig kombinieren. Das können aufwändige datenjournalistische Projekte sein oder auch eine händische Auswertung einfacher Auskunftsfragen an Kommunen oder Bundesländer. Wir zeigen, wie man nach versteckten Daten suchen kann und wie wir mit der Kombination von öffentlichen Datensätzen gearbeitet haben. Und wir möchten mit Euch kurze Pitche entwickeln, wie einfache Datenabfragen eine investigative Recherche möglich machen.
- weiterführende Links:  
<https://correctiv.org/recherchen/justiz/artikel/2017/02/15/anwaltskanzlei-bld-maechtiger-gegner-fuer-versicherte/>  
<http://blog.tagesanzeiger.ch/datenblog/index.php/12556/je-nach-richter-dreimal-hoehere-erfolgchancen>
- 
- 12:00 – 13:00      **L Wahlbetrug in Stendal – Rekonstruktion einer lokalen Recherche, die zum landespolitischen Skandal wurde** K7  
*Moderatoren: Daniel Gräber*  
*Referenten: Marc Rath, Christoph Richter*  
Aus anfänglichem Misstrauen gegenüber einem merkwürdigen Ergebnis hat Marc Rath, Redakteur der Magdeburger Volksstimme, mit hartnäckiger Recherche den größten Fall von Wahlfälschung in der Geschichte Sachsen-Anhalts aufgedeckt. Der Briefwahlskandal von Stendal zog weite Kreise, führte zum Rücktritt des Landtagspräsidenten und beschäftigt bis heute die Justiz. Rath wurde für seine Recherchen mit dem Wächterpreis ausgezeichnet und vom Medium-Magazin als Journalist des Jahres 2016 gekürt.
- 
- 12:00 – 13:00      **H Journalism in Turkey – the unbearable working conditions for journalists in 2017** R6  
*Moderatoren: Anne Renzenbrink*  
*Referenten: Elif Ince, Bülent Mumay, Jens-Uwe Thomas*  
Schon vor dem gescheiterten Putsch am 15. Juli 2016 hatten es unabhängige Journalisten in der Türkei schwer. Doch seit dem Putsch hat die Repression noch einmal ungeahnte Ausmaße angenommen: Mindestens 150 Medien wurden seit dem Putsch geschlossen, rund 150 Journalisten sitzen in Haft. Die Vorwürfe lauten immer ähnlich: Verbreitung und Unterstützung von Terrorpropaganda, Beleidigung des Präsidenten, Veröffentlichung vertraulicher Dokumente. Für Reporter ohne Grenzen ist die Türkei seit dem Putschversuch eines der Schwerpunktländer im Rahmen der Nothilfe-Arbeit geworden. Wie können unabhängige Journalisten in der Türkei unter den Bedingungen anhaltender Repression arbeiten? Gibt es rote Linien der Berichterstattung? Welche Unterstützung brauchen türkische Journalisten im Moment?
- Weiterführende Links:**  
Mehr zur Lage der Journalisten in der Türkei: [www.reporter-ohne-grenzen.de/tuerkei](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/tuerkei)  
Länderbericht Türkei von Reporter ohne Grenzen zur Lage nach dem Putsch: <http://t1p.de/770f>
- 
- 12:00 – 13:00      **W Verleihung des 10. Peter Hans Hofschneider Recherchepreises** R1  
*Moderatoren: Holger Wormer*  
*Referenten: Edda Grabar, Nicola Kuhrt*  
2016/2017 wird in Kooperation mit netzwerk recherche zum zehnten Mal der mit 20.000 Schweizer Franken dotierte Peter Hans Hofschneider Recherchepreis für Wissenschafts- und Medizinjournalismus vergeben. Aus diesem Anlass erzählen im Rahmen der Preisverleihung Preisträger aus den Vorjahren von ihren Recherchen – und welche Möglichkeiten solche Recherchestipendien bieten und welche nicht:
- Nicola Kuhrt ist eine der ersten Gewinnerinnen des Hofschneider-Preises, sie bekam ihn 2008 / 2009 für ihre gesundheitspolitischen Berichte. Mit dem Stipendium realisierte sie Recherchen zu klinische Studien in Indien.
- Edda Grabar gewann im vergangenen Jahr den Hofschneider-Preis, sie recherchiert zu unnötigen Operationen und fragwürdigen Gesundheits-Apps.

14:00 – 15:00

D **LIMITIERTE TEILNAHME: Workshop zu Beyond the Leaks - Investigative Tools für den Newsroom anwenden lernen**

R2

*Referenten: Felix Ebert, Kurt Jansson, Hannes Munzinger, Vanessa Wormer*

In diesem Workshop zeigen die Referenten Tools, die es den Teilnehmern unter anderem ermöglichen, Dokumente durchsuchbar zu machen und darin interessante Leads finden zu können.

- **Die Anmeldung für diese Veranstaltung wurde geschlossen**, der Workshop ist komplett ausgebucht. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Unter Umständen kann die Teilnehmerliste im Online-Programm abweichen, wenn kurzfristig bestätigte Teilnehmer absagen mussten. Wir halten die Liste soweit möglich aktuell und benachrichtigen auch alle Nachrücker per E-Mail.
- **Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein
- **Müssen vorher Programme installiert werden?** nein

14:00 – 15:00

F **„Nervöse Republik“ - Facebook, Twitter & Co: Verliert der klassische Journalismus an Bedeutung?**

R4

*Moderatoren: Ingolf Gritschneider*

*Referenten: Stephan Lamby*

Die Dokumentation kann angesehen werden unter:

[http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Nerv%C3%B6se-Republik-Ein-Jahr-Deutschland/Das-  
Erste/Video?bcastId=799280&documentId=42212804](http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Nerv%C3%B6se-Republik-Ein-Jahr-Deutschland/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=42212804)

Viele Politiker kommunizieren heute lieber über Facebook, Twitter oder andere soziale Netzwerke, weil sie dort ihre Botschaften ungebremst an die Öffentlichkeit weitergeben können. Nicht nur die AFD-Vorsitzende Frauke Petry empfindet Journalisten inzwischen als unliebsamen Filter zwischen sich und der Öffentlichkeit. Durch Journalisten würden ihre Aussagen geschwächt oder sogar falsch wiedergegeben werden. Deshalb hat die AFD sogar einige Journalisten, die kritisch über die Partei berichtet haben, von Parteitagen ausgeschlossen. Die mediale Situation hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Politiker kämpfen um Öffentlichkeit auch über die sozialen Netzwerke, die es vor einigen Jahren noch nicht gab. Gleichzeitig werden Eilmeldungen von online-Redaktionen im Minutentakt verschickt. Und bei Facebook oder Twitter erscheinen Fake-News und Hassmails, sodass man kaum noch unterscheiden kann, was richtig und was falsch ist. Viele Bürger verlieren bei dieser Dauerbeschallung die politische Orientierung und verstehen „die in Berlin“ nicht mehr so richtig. Stephan Lamby beschreibt dies in seiner Dokumentation „Nervöse Republik“ als strukturelle Veränderung, die möglicherweise unsere Gesellschaft stärker beeinflussen wird als manche politische Wende der letzten Jahrzehnte.

Heizen Politiker und Journalisten diese Entwicklung noch an? Oder sind sie selbst inzwischen Opfer einer Veränderung, an der sie mitgewirkt haben und der sie jetzt nicht mehr Herr werden? Bleibt unter diesem Zeitdruck die sorgfältige Recherche auf der Strecke? Und drohen in diesem Zustand der Dauererregung, die Grundsätze des klassischen Journalismus den Bach runterzugehen?

[http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/nervoese-republik-ein-jahr-  
deutschland-politiker-medien100.html](http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/nervoese-republik-ein-jahr-deutschland-politiker-medien100.html)

<https://www.rbb-online.de/politik/beitrag/2017/03/podiumsdiskussion-nervoese-republik-rbb-babylon.html>

[http://meedia.de/2017/03/31/warum-die-zoff-debatte-zur-tv-doku-nervoese-republik-der-bessere-anne-will-talk-  
war/](http://meedia.de/2017/03/31/warum-die-zoff-debatte-zur-tv-doku-nervoese-republik-der-bessere-anne-will-talk-war/)

<http://www.sueddeutsche.de/adblook>

14:00 – 15:00

E **Strukturiert recherchieren – Wie fange ich an? Wann höre ich auf?**

K3

*Referenten: Daniel Drepper*

Recherchen sind niemals komplett vorhersehbar. Aber wer monatelang recherchiert, steht ungern am Ende mit leeren Händen da. Vor allem bei umfangreichen Projekten sollten Reporter deshalb strukturiert vorgehen. Welche Story kann ich in jedem Fall schreiben, selbst wenn alles schief geht? Wer muss reden? Welche Dokumente kann ich wie bekommen? Wie fange ich an und wann höre ich auf? Der Workshop soll vor allem junge Reporter mit wenig Erfahrung selbstsicherer in lange Projekte gehen lassen.

*Moderatoren: Christine Adelhardt*

*Referenten: Scott Lewis, Holger Stark*

On February 17th Donald Trump sent out a remarkable tweet: "The FAKE NEWS media (failing @nytimes, @NBCNews, @ABC, @CBS, @CNN) is not my enemy, it is the enemy of the American People!". Until then, it was dictators who attacked the free press with such words. But "the American People" obviously doesn't agree with its president: In the last quarter of 2016 the newspaper sold over a quarter of a million digital subscribers – a phenomenon called "Trump Bump". Journalists are exhausted, but more motivated than ever. How can they investigate a distrustful White House that gives them less and less access? What challenges are they facing now and in the future?

More information/Links:

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kampf-gegen-medien-trump-bump-14835210.html>

<http://meedia.de/2017/03/20/trump-bump-bei-late-night-shows-wie-die-witzemacher-der-us-nation-vom-laestern-ueber-trump-profitieren/>

*Referenten: Luise Lange, Jonathan Sachse*

Seit dem Frühjahr 2016 führt Correctiv mit Medien und zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Deutschland Interviews und fragt, wie dort die Arbeit mit der Community gelingt und wo sie scheitert. In dieser Diskussion stellen wir die Ergebnisse vor. Schwerpunkt wird sein, wie Medien mit LeserInnen zusammenarbeiten können und diese bei Recherchen einbinden können. Wir glauben, dass es viel Sinn ergibt, viele Menschen an der Entstehung von großen Geschichten teilhaben zu lassen. Bei der Session zeigen wir erfolgreiche Crowd-Recherchen, die in den letzten Monaten international umgesetzt wurden und erzählen, was wir aus unseren ersten großen Teamrecherchen auf CrowdNewsroom.org gelernt haben. Anschließend wollen wir gerne über Eure Erfahrungen diskutieren.

*Moderatoren: Tom Schimmeck*

*Referenten: Hans Leyendecker*

Er sucht den persönlichen Kontakt, kann Akten und Dokumente bestens auswerten: Hans Leyendecker. Viele Preise (aktuell auch der "Ehren-Leuchtturm" von netzwerk recherche) und noch viel mehr Enthüllungen belegen eindrucksvoll das journalistische Wirken von Leyendecker. Jetzt ist er offiziell in Rente gegangen, bleibt dem Investigativ-Ressort seiner SZ aber weiterhin verbunden.

Der leidenschaftliche BVB-Fan wurde gerade zum Präsidenten des nächsten Kirchentags 2019 in Dortmund gewählt. Für ihn ein besonderer Höhepunkt seines an Höhepunkten ohnehin erfüllten Lebens.

Wie kommt er an an seine Geschichten, wie entwickelt und pflegt er seine Kontakte, wie überprüft er seine Fakten?

Was denkt er über den aktuellen Journalismus zwischen Twitteralarm, Facebook-Botschaften und immer wieder mal allzu schrillen Schlagzeilen? Was rät er den jungen Kollegen/innen, die jetzt ihre Rolle in dieser Medienwelt suchen?

Ein Kollegengespräch über Journalismus und Haltung - damals und heute.

14:00 – 15:00

P **Verleihung der verschlossenen Auster - Der Informationsblockierer des Jahres 2017**

K1

Statement der Bauer Media Group:

**„Rund 15 Millionen Deutsche lesen Woche für Woche Yellow-Titel. Leserinnen und Leser machen dieses Segment somit zu einem der größten und erfolgreichsten im Land.**

**Wir nehmen unsere Leserinnen und Leser ernst, verstehen ihre Wünsche und bedienen professionell ihre Bedürfnisse nach gut gemachter Unterhaltung.**

**Diese Form des unterhaltenden Journalismus als besonders kritikwürdig einzustufen und sich damit über Abertausende von Kolleginnen und Kollegen sowie Millionen von Leserinnen und Lesern zu erheben, empfinden wir als anmaßend.“**

14:00 – 15:00

H **Zwischen Paranoia und Realität: Zur Überwachung von Journalisten**

R6

Referenten: Ulf Buermeyer, Daniel Moßbrucker

Journalisten gehören zu den attraktivsten Zielen digitaler Überwachung, die ein Staat hat: Ihre Aufgabe ist es, die Mächtigen zu kontrollieren und Quellen zu gewinnen, um brisante Informationen zu erhalten. Wer Journalisten dabei überwacht, ist immer den entscheidenden Schritt voraus und kann unliebsame Berichterstattung im Zweifel unterbinden.

Die Snowden-Veröffentlichungen haben gezeigt, was technisch möglich ist und mitunter auch gemacht wird – aber bis heute haben viele Journalisten nicht die richtigen Schlüsse daraus gezogen. Übertriebene Furcht vor Totalüberwachung ist ebenso falsch wie ein sorgloses „Für mich interessiert sich eh keiner“.

Aber wo verläuft die Grenze zwischen Paranoia und Realität? Wozu sind deutsche Ermittler und Geheimdienste technisch in der Lage? Und was ist ihnen rechtlich erlaubt? In diesem Workshop sollen diese Fragen unter Bezugnahme auf neuste politische Entwicklungen und Erkenntnisse aus dem NSA-Untersuchungsausschuss erörtert werden. Ziel ist es, Teilnehmer für die Gefahren digitaler Überwachung zu sensibilisieren, ohne sie mit unbegründeter Angst vor der Nutzung digitaler Kommunikations- und Recherchertools zurückzulassen.

14:00 – 15:00

W **Arzneimittelzulassungen: Patienten (wieder) in Gefahr?**

R1

Moderatoren: Nicola Kuhrt

Referenten: Gerd Antes, Joerg Hasford, Jörg Schaaber, Siegfried Throm

Der Contergan-Skandal Anfang der Sechzigerjahre hatte weltweite Auswirkungen: Für die Arzneimittelzulassung wurden nach Bekanntwerden der schädlichen Nebenwirkungen des Medikaments umfangreiche klinische Prüfungen etabliert, zum besseren Schutz der Menschen. Eine derartige Katastrophe sollte nie wieder geschehen. Dennoch sind die Auflagen immer wieder Anlass für Kämpfe zwischen Pharmaindustrie, Patientenvertretern, Ethikern und Politikern. Nur durch heftige Proteste konnte im Jahr 2012 verhindert werden, dass künftige Zulassungen in der EU ohne die maßgebliche Einsicht von Ethik-Kommissionen erfolgt wären. Wie wichtig die Regeln für klinische Studien sind, zeigte sich zuletzt in 2016 – der Proband einer Arzneimittel-Studie in Frankreich starb, vier weitere erlitten schwerste Nebenwirkungen. In Ermittlungen wurden Nachlässigkeiten in der ersten Phase der Tests festgestellt, auch das Risiko des Wirkstoffs BIA 2474 war falsch eingeschätzt worden. Dennoch gibt es derzeit Bestrebungen, die geltenden Regeln aufzuweichen: In der EU macht sich der Direktor der europäischen Arzneimittelbehörde EMA für weichere Auflagen stark, in den USA werden Erleichterungen für die Pharmahersteller diskutiert. Werden Arzneimittel-Studien zu einem Risiko für die freiwilligen Teilnehmer? Droht Patienten bald eine Zulassungswelle unwirksamer und unnötiger Medikamente? Wird die Gesundheit Opfer von Populismus und Profitgier? Die Runde gibt aktuelle Einblicke in jüngste Entwicklungen und zeigt, wo sich journalistische Recherchen lohnen.

**Beschleunigte Zulassung durch EMA:**

**Informationen der BUKO Pharmainitiative:**

Schneller, höher, weiter? Arzneizulassung ist kein Sportwettbewerb. Pharma-Brief 3/2016

[www.bukopharma.de/uploads/file/Pharma-Brief/Einzelseiten/Phbf2016\\_03\\_S2-5\\_Adaptive Pathways.pdf](http://www.bukopharma.de/uploads/file/Pharma-Brief/Einzelseiten/Phbf2016_03_S2-5_Adaptive Pathways.pdf)

Arzneimittelsicherheit ade. Pharma-Brief

[www.bukopharma.de/uploads/file/Pharma-Brief/Einzelseiten/Phbf2015\\_08\\_09\\_S3-5\\_Adaptive Licensing.pdf](http://www.bukopharma.de/uploads/file/Pharma-Brief/Einzelseiten/Phbf2015_08_09_S3-5_Adaptive Licensing.pdf)

10 Mythen der Pharma-Industrie (auch als PDF)

[www.bukopharma.de/uploads/file/Pharma-Brief/2016\\_02\\_spezial\\_Mythen.pdf](http://www.bukopharma.de/uploads/file/Pharma-Brief/2016_02_spezial_Mythen.pdf)

Surrogatergebnisse und Überleben

Kim and Prasad (2015) Cancer Drugs Approved on the Basis of a Surrogate End Point and Subsequent Overall Survival. JMAOncology

<http://jamanetwork.com/journals/jamainternalmedicine/fullarticle/2463590>

Mailankody and Prasad (2016) Overall Survival in Cancer Drug Trials as a New Surrogate End Point for Overall Survival in the Real World. JAMA Oncology  
<http://jamanetwork.com/journals/jamaoncology/article-abstract/2585039>  
 Abola and Prasad (2016) The Use of Superlatives in Cancer Research. JAMA Oncology  
<http://jamanetwork.com/journals/jamaoncology/article-abstract/2464965>  
 Warnung der FDA, sich nicht mit Phase 2 Studien zufrieden zu geben:  
 FDA (2017) 22 Case Studies Where Phase 2 and Phase 3 Trials Had Divergent Results  
<https://www.fda.gov/aboutfda/reportsmanualsforms/reports/ucm535541.htm>

Einzelbeispiele:

Palbociclib

Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschuss  
[www.g-ba.de/informationen/nutzenbewertung/269/](http://www.g-ba.de/informationen/nutzenbewertung/269/)

Video von MammaMia-Magazin  
[www.youtube.com/watch?v=qkFTsWqN6qM&t=1s](http://www.youtube.com/watch?v=qkFTsWqN6qM&t=1s)

Stellungnahme Arzneimittelkommission  
<http://akdae.de/Stellungnahmen/AMNOG/A-Z/Palbociclib/index.html>

Stellungnahme der Patientenvertreterin  
[www.hausderkrebsselbsthilfe.de/2017/06/02/stellungnahme-des-hksh-bv-e-v-zu-der-petition-wir-fordern-die-wahrung-von-patienteninteressen-bei-der-beurteilung-von-krebsstudien-durch-den-g-ba/](http://www.hausderkrebsselbsthilfe.de/2017/06/02/stellungnahme-des-hksh-bv-e-v-zu-der-petition-wir-fordern-die-wahrung-von-patienteninteressen-bei-der-beurteilung-von-krebsstudien-durch-den-g-ba/)

**Informationen des Verband forschender Arzneimittelhersteller (vfa):**

<https://www.vfa.de/de/anzneimittel-forschung/so-funktioniert-pharmaforschung/so-entsteht-ein-medikament.html>  
<https://www.vfa.de/de/anzneimittel-forschung/so-funktioniert-pharmaforschung/conditional-approval.html>  
<https://www.vfa.de/de/anzneimittel-forschung/so-funktioniert-pharmaforschung/adaptive-pathways-neue-wege-zum-zugelassenen-medikament.html>

14:00 – 15:00	<p><b>W Medizin und Wissenschaft: Faktenfreier Lokaljournalismus?</b> <span style="float: right;">K7</span></p> <p><i>Moderatoren: Marcus Anhäuser</i>  <i>Referenten: Christian Kunst, Christina Merkel, Wiebke Rögener</i></p> <p>Seit vielen Jahren bewerten Journalisten beim Medien-Doktor an der TU Dortmund die Berichterstattung über Medizin- und Umweltthemen. Die Auswertung von weit über 400 Beiträgen aus Print-, TV-, Hörfunk- und Online-Medien zeigt nun: Lokal und Regionalmedien schneiden in der Medizinberichterstattung im Vergleich zu überregionalen Medien oft erheblich schlechter ab. Anstatt kritisch zu berichten, findet sich häufig eine „Hofberichterstattung“ über Kliniken und Gesundheitszentren der Region, in denen neueste Innovationen angepriesen werden. Pressemitteilungen finden mitunter ebenso den direkten Weg in journalistische Beiträge wie Berichte über vermeintliche Wunderheiler. Der Workshop möchte zunächst die Ursachen für diese Qualitätsmängel beleuchten: Gibt es überhaupt ein Bewusstsein dafür oder sind es eher die Rahmenbedingungen in den Redaktionen? Kollegen aus Regionalmedien stellen in persönlichen Berichten die Arbeitsbedingungen dar, unter denen dort Medizin- und Wissenschaftsjournalismus entsteht. Im zweiten Teil werden Strategien aufgezeigt, wie auch nicht-spezialisierte Journalisten mit wenig Mitteln einen besseren und kritischeren Medizin- und Wissenschaftsjournalismus betreiben können.</p>
15:15 – 16:15	<p><b>D Peeking into the Black Box: how journalists can investigate algorithms</b> <span style="float: right;">R3</span></p> <p><i>Moderatoren: Matthias Spielkamp</i>  <i>Referenten: Julia Angwin, Jeff Larson</i></p> <p>Automated decision making (ADM) systems, controlled by algorithms, determine whether we get a mortgage, a visa or are security-checked at airports. They determine which of our friends' posts we see on Facebook and what our Google search results look like. It's imperative for journalists to take greater responsibility in holding these systems accountable.</p> <p>But how can we do it? We'll be discussing the issue with two reporters who broke the most important stories in this field in recent years, ProPublica's Julia Angwin and Jeff Larson.</p>
15:15 – 16:15	<p><b>N "Volksfeinde, Terroristen, Lügner! - Wie Journalisten/innen weltweit bekämpft werden</b> <span style="float: right;">K1</span></p> <p><i>Moderatoren: Susanne Stichler</i>  <i>Referenten: Martina Bäurle, Carolin Emcke, Christian Mihr, Hajo Seppelt</i></p>

*Moderatoren: Max Hägler*

*Referenten: Jörg Howe*

Vier Panels unter der Überschrift "Im Visier der Meute - Wie Betroffene die Medien erleben" gibt es auf dieser Jahrestagung. Hier geht es nicht um kontroverse Diskussionen, sondern um die sehr persönlichen, deshalb auch sehr subjektiven Erfahrungen mit den Medien. Und das von Personen, die sehr häufig Gegenstand der Berichterstattung waren oder sind.

Wie erleben sie uns Journalisten/innen? Fühlen sie bzw. ihre Behörde oder Firma sich gerecht und fair behandelt? Wie nutzen sie die Medien, suchen sie den Kontakt? Welche Bedeutung haben Medien für ihre tägliche Arbeit? Worüber ärgern sie sich - und wie reagieren sie dann? Wie erleben sie diese Welt der Medien? Nur einige Fragen von vielen .....

Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, die sie interessierenden Fragen - bitte keine Monologe! - an den jeweiligen Gast zu stellen. Denn viele unserer Teilnehmer/innen haben im Alltag nicht allzu häufig mit diesen Personen zu tun, kennen sie deshalb nur aus der Berichterstattung. Hier besteht die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen - durch Zuhören und Fragen.

Links zum Thema:

- a. <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.daimler-in-der-kritik-misstaende-in-der-leiharbeit-beleuchtet.1dd91b97-620b-47a6-938b-4e94c9fc5979.html>
- b. <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/razzia-bei-audi-audi-chef-stadler-will-lieber-ueber-zahlen-sprechen-als-ueber-die-razzia-1.3420375>
- c. <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/abgasaeffaere-razzia-bei-daimler-diesel-afaere-erreicht-neue-dimension-1.3518876>
- d. <http://www.sueddeutsche.de/politik/stuttgart-und-daimler-sternenstaub-1.2984817>

<http://www.swr.de/swraktuell/bw/staatsanwaltschaft-stuttgart-durchsucht-daimler/-/id=1622/did=19597780/nid=1622/16tf888/>

<http://www.prreport.de/home/aktuell/article/11411-schwaechen-sie-den-journalismus-herr-howe/>

<http://www.prreport.de/home/aktuell/article/11101-joerg-howe-kritisiert-medien/>

<http://www.prmagazin.de/meinung-analyse/fragebogen/fragebogen-joerg-howe.html>

*Moderatoren: Grit Fischer*

*Referenten: Rafael Buschmann*

Ein riesiges Datenleck der Sportgeschichte erschüttert die Fußballwelt: Dass es in der Welt des Fußballs immer weniger um den Sport und immer mehr um schmutzige Geschäfte geht, ahnen die Fans nicht erst seit den Skandalen um die Fifa und die vermeintlich gekaufte WM 2006 in Deutschland. Die „Football Leaks“ bieten nun erstmals Einblicke in die Schattenwelt der Branche, offenkundig wird die grenzenlose Gier, die hinter den Kulissen des Weltfußballs herrscht. Der Whistleblower „John“ hat dem SPIEGEL 1,9 Terabyte geheimer Daten übergeben: Rund 18,6 Millionen Dokumente über Verhandlungen, Verträge und Abkommen, die deutlich machen, dass für die Akteure im Profifußball Moral und Gesetz oft kaum Gültigkeit zu haben scheinen – weder für Vereine, Spieler, Manager noch für die mächtigen, aber im Hintergrund agierenden Spielerberater. SPIEGEL-Autor Rafael Buschmann gibt Einblicke wie schwierig diese Recherche war und was sie bedeutet.

15:15 – 16:15	K	<b>Recherchieren in unfreien Gesellschaften</b>	S1
		<i>Moderatoren: Grit Thümmel</i>	
		<i>Referenten: Lea Deuber, Wiebke Keuneke, Theresa Tropper</i>	
		Wie recherchiert man in Ländern, in denen die Presse- und Meinungsfreiheit nicht so ein hohes Gut ist? Welche Themen sind möglich, welche lieber nicht? Wie komme ich an "echte" Informationen? Wie finde ich Gesprächspartner in Ländern, wo man nicht mal einfach per Facebook oder E-mail jemanden anfragen kann? Wie reise ich ein - mit Pressevisum oder Touristenvisum? Wie schütze ich meine Gesprächspartner? Anhand der Beispiele China, Iran und Kuba möchten wir diese Fragen gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmern diskutieren.	
15:15 – 16:15	L	<b>Gut vernetzt – Wie Regionalzeitungen von „Correctiv“-Recherchen profitieren können</b>	K7
		<i>Moderatoren: Daniel Gräber</i>	
		<i>Referenten: Melanie Ahlemeier, Patrick Bernau, Markus Grill</i>	
		Das gemeinnützige Recherchezentrum Correctiv liefert Journalisten von Regional- und Lokalzeitungen umfassende Grundlagen für eigene Recherchen. In Datenbanken können etwa Informationen zu Zahlungen von Pharmakonzernen an Ärzte vor Ort, Daten zur Finanzlage der jeweiligen Sparkasse oder zum Zustand von Pflegeheimen abgerufen werden. Daraus lassen sich dann eigene Geschichten machen. In der Veranstaltung wird anhand konkreter Beispiele vorgestellt, wie Correctiv arbeitet und wie Lokaljournalisten davon profitieren können.	
15:15 – 16:15	H	<b>Chinternet: Wie die Digitalisierung China verändert</b>	R6
		<i>Referenten: Natalie Mayroth, Haifen Nan</i>	
		Zwischen Firewall, Social Media und Selfie-Kult: Das Internet funktioniert in China anders. Statt Google, Facebook, Twitter und Instagram nutzen Chinesen soziale Netzwerke wie Wechat und Weibo – und schaffen sich trotz Zensur neue Freiräume für Identitätssuche, gesellschaftliche und politische Rekonstruktionen. Auch die digitale Wirtschaft boomt. In Start-Ups und Makerspaces basteln chinesische Entrepreneurure an der Zukunft und suchen auch nach Geschäftsmodellen jenseits von US-Copycats. Dennoch: Der Staat bestimmt den Spielraum, in dem die digitale Landschaft floriert. Natalie Mayroth und Sonja Peteranderl geben einen Einblick in die Digitalisierung Chinas und diskutieren aktuelle Trends und gesellschaftliche Auswirkungen. Sie haben 2016 mit dem Auslandsjournalismusprogramm Medienbotschafter China - Germany 2016 drei Monate lang in China zu digitaler Innovation und Medientrends recherchiert.	
15:15 – 16:15	V	<b>Der Boom des Verbraucherjournalismus: Die Allestester auf dem Prüfstand</b>	R4
		<i>Moderatoren: Lutz Frühbrodt</i>	
		<i>Referenten: Barbara Brandstetter, Sebastian Hanisch, Anita Stocker</i>	
		Nutzwertjournalismus ist inzwischen überall zu finden: Es gibt Verbraucherchecks im Fernsehen, Rankinglisten und Themenseiten im Internet sowie natürlich die guten alten Printmagazine mit „test“ als primus inter pares. Neue Konkurrenz entsteht aber z.B. auch durch Käuferbewertungen auf Online-Marktplätzen wie Amazon. In diesem verschärften Wettbewerbsumfeld müssen die Qualitätsmedien einen intelligenten Mix aus Seriosität in der Sache und Popularität in der Darstellung finden. Wie gut gelingt es ihnen das? Oder macht die Unterhaltung durch vermeintliche Verbrauchernähe den Nutzwert zur Nebensache? Erfahrene VerbraucherjournalistInnen diskutieren und geben Einblicke in die Arbeitsweise ihrer Medien: Wie führen sie ihre Tests durch? Welche Zielgruppen wollen sie mit welchen Formaten erreichen? Und nicht zuletzt: Wie reagieren sie auf die crossmediale Herausforderung?	

*Moderatoren: Claudia Ruby*

*Referenten: Bernhard Albrecht, Cornelia Bajic, Natalie Grams, Barbara Steffens*

Nachdem im vergangenen Sommer mehrere Krebspatienten eines Heilpraktikers in Brüggen-Bracht (NRW) verstarben, sahen Gesundheitspolitiker aller Fraktionen gesetzlichen Handlungsbedarf – stammt das Heilpraktikergesetz doch aus Zeiten des Dritten Reichs. Es fehlen einheitliche Ansprüche an Ausbildung und Zulassung. „Jede Pommestube hat mehr Auflagen zu erfüllen“, kritisierte etwa der Vorsitzende der Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch. Doch der Plan, die Befugnisse von Heilpraktikern deutlich einzuschränken, scheint wieder vergessen. Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) brachte nur marginale Änderungen ein.

Josef Hecken, Vorsitzender des Gemeinsamer Bundesausschuss, erklärt im vergangenen Sommer, „es sollte den Kassen untersagt werden, Dinge zu bezahlen, für die es keine Evidenz gibt“ (FAZ). Es dürfe nicht sein, dass Beitragsgelder für Präparate ohne wissenschaftlichen Beleg ausgegeben würden. „Wir sollten es nicht hinnehmen, dass im Sozialgesetzbuch Schritt für Schritt eine Grauzone eingeführt wird“, forderte er. Hecken wurde heftig angefeindet.

Tatsächlich bieten viele Krankenkassen in Deutschland die Erstattung homöopathischer Leistungen an – weil die Versicherten „dies nunmal wünschen“. Der Heilpraktiker nehme sich Zeit, höre zu – Eigenschaften, die ein Arzt im System Schulmedizin nicht mehr zu besitzen scheint.

Stimmt das? Annette Widmann-Mauz, immerhin Staatssekretärin des Bundesgesundheitsministerium (CDU), ist jedenfalls ganz offiziell Schirmherrin des homöopathischen Weltkongresses 2017 in Leipzig. Sie sagt: Die Übernahme der Schirmherrschaft diene dem Dialog. Nicht nur Wissenschaftsjournalisten sind erstaunt: Darf die das? Warum verhält sich die Politik in Deutschland derart liberal, wenn es um Homöopathie geht – statt evidenzbasierte Leistungen zu stärken?

Die Debatte um Sinn und Unsinn alternativer Heilmethoden wird immer heftiger geführt. Journalisten, die berichten, werden (in den sozialen Medien) von Befürwortern der Homöopathie heftig kritisiert, die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen in Zweifel gestellt. Wie können Journalisten angemessen über das umkämpfte Feld berichten?

---

D **LIMITIERTE TEILNAHME: Code like a journalist - Einsteigerworkshop Programmieren und Datenanalyse**

R2

*Referenten: Felix Ebert, Patricia Ennenbach, Simon Jockers, Stefan Wehrmeyer, Simon Wörpel*  
**! Wichtig: Bitte vor der Teilnahme die benötigten Programme installieren. Wir empfehlen an der Installationsparty am Donnerstag teilzunehmen. Wer da nicht kann, kann auch auf eigene Faust installieren. Anleitung hier: <https://github.com/P3nny/code-like-a-journo/blob/master/installation/installationparty.ipynb>**

Der Workshop richtet sich an alle, die besser mit Entwicklern zusammen arbeiten wollen und/oder selbst den Spaß am Programmieren entdecken möchten. Wir bringen die Teilnehmer bei der Installationsparty am Donnerstag vor der Konferenz (8.6.2017) mit Tutoren zusammen, die bei der Installation der benötigten Programme helfen. Am Tag selbst starten wir mit Grundlagen der Kommandozeile, schreiben erste Python-Programme, um Daten aus dem Netz zu ziehen, zu bereinigen und darzustellen. Es ist kein Vorwissen nötig, die TeilnehmerInnen müssen nur einen Laptop mitbringen.

Folgende Programme sollten installiert sein:

- Python
- Virtualenv
- Jupyter Notebook und Pandas
- Editor (Empfohlen: Gedit)
- Git

Wer bei der Einrichtung der Software Unterstützung benötigt, erhält diese bei der Installationsparty am Donnerstag (8. Juni). Wer auf eigene Faust installiert und trotz Google nicht weiterkommt: @pen1710.

Teilnehmer sollten einen Account haben bei:

- Github

**Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen**, bisher sind 29 der 30 Plätze vergeben. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

**Sind für diesen Workshop Vorkenntnisse nötig?** nein, die Teilnehmer müssen nur einen Laptop mitbringen

**Müssen vorher Programme installiert werden?** ja. Unterstützung erhalten die Teilnehmer bei der Installationsparty am Donnerstag vor der Konferenz (8.6.2017)

D **Scooptalk: Journalistische Startups stellen sich vor**

R3

*Moderatoren: Sabela Garcia Cuesta*

*Referenten: Rob Machado, Anders Nilsson*

Der Scooptalk steht ganz im Zeichen journalistischer Innovationen. Hier stellen sich zwei Startups aus dem Next Media Accelerator vor und geben Einblicke in ihre Projekte.

**Authorship** bringt künstliche Intelligenz und journalistische Texte zusammen. Die drei Gründer aus Brasilien, Ecuador und Chile wollen Autoren unterstützen und mit ihrem Tool nicht nur die Qualität von Texten verbessern, sondern auch das Zeitmanagement bei deren Erstellung. Fertige Abschnitte werden analysiert und bewertet, die Autoren bekommen Verbesserungsvorschläge. Wie weit diese Technik heute schon ist, zeigt Co-Gründer Luis Bajana.

**Newsreps** dient als Austauschplattform zwischen Medien und Amateurjournalisten, die in aktuellen Lagen Fotos, Videos oder Texte vom Smartphone aus anbieten wollen. Das schwedische Startup sieht sich langfristig als ein "Facebook für News" und will den Austausch in beide Richtungen fördern. Medien sollen über Newsreps auch Gelegenheitsreporter damit beauftragen können, Informationen von aktuellen Ereignissen zu liefern.

*Moderatoren: Fiona Weber-Steinhaus*

*Referenten: Mehmet Ata, Martin Hoffmann*

„Lügenpresse – auf die Fresse!“ Parallel zum Aufstieg von Pegida hat die Zahl der tätlichen Angriffe und schweren Bedrohungen gegen Journalisten seit 2015 massiv zugenommen. Verbale und körperliche Angriffe gehören mittlerweile für viele Journalistinnen und Journalisten zum Berufsalltag. Psychische Belastungen und Einschränkungen der journalistischen Arbeit sind die Folgen. In jeder zweiten Redaktion findet jedoch keine systematische Auseinandersetzung mit den Angriffen statt. Aktuelle Studien des *Europäischen Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (ECPMF)* in Leipzig und des *Instituts für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld* auf Initiative des *Mediendienstes Integration* geben eine Einschätzung zum Ausmaß der Bedrohungen, den Tätern, zum Stand der Strafverfolgung und zum Umgang mit „hate speech“ und Angriffen in den Redaktionen.

Gemeinsam mit den Konferenzteilnehmern wollen wir in diesem Panel auch diskutieren, wie sich Journalisten schützen können, und was Medienhäuser, Sicherheitsbehörden, Verbände und Politik zu ihrem Schutz beitragen sollten.

Die Studien stehen zum Download bereit unter:

<https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Studie-hatespeech.pdf>

<https://ecpmf.eu/news/ecpmf/concept-of-the-enemy-ii/das-feindbild-ii>

---

*Moderatoren: Kuno Haberbusch*

*Referenten: Sharmila Hashimi, Hans Leyendecker, Cordula Meyer, Teresa Sickert*

Jedes Jahr stellen sich viele, die Interesse an Medien haben, immer die gleichen Fragen: Wie wird man Journalist? Und vor allem: Warum? Und wo - mit welchen Aufgaben? Mit welchen Interessen? Was für Eigenschaften sind erforderlich? Reichen gute Kenntnisse der Grammatik und ein solides Allgemeinwissen aus? Oder bedarf es mehr - zum Beispiel Neugier und Leidenschaft? Und überhaupt: Ist das noch ein Beruf mit Zukunft, wie sind die Chancen?

Dieses Panel diskutiert all diese Fragen mit Vertretern/innen unterschiedlicher Generationen. Hans Leyendecker ist seit 50 Jahren erfolgreicher Journalist. Wie hat er damals diese Fragen beantwortet, wie waren seine Antworten - und vor allem seine Erfahrungen? Wie erlebt er den Journalismus von heute?

Cordula Meyer arbeitet in leitender Funktion beim SPIEGEL. Was erwartet sie von sich - und ihren Kollegen/innen? Was hat sich verändert im Journalismus, was ist geblieben? Was ist aus ihren Vorstellungen geworden? Wie sieht sie die Zukunft?

Teresa Sickert ist - wie so viele - eine "Freie Journalistin". Sie ist noch auf der Suche, versucht vieles, hat noch jede Menge Hoffnung, dass alles so wird, wie sie es sich vorstellt. Sie ist eine von all denen, für die es längst nicht mehr selbstverständlich ist, was früher oft selbstverständlich war: eine Festanstellung, die eine gewisse Sicherheit bietet. Doch will sie das überhaupt, ist das heute noch erstrebenswert - in einer Zeit, wo sich Journalismus so schnell verändert - inhaltlich, technisch und auch wirtschaftlich?

Sharmila Hashimi: Sie studierte u.a. Journalismus in Afghanistan, arbeitete dort auch schon als Journalistin. 2009 gründete sie das Afghan Journalism Center.

Vor drei Jahren kam sie nach Deutschland. Ein völlig neues Land, eine andere Form des Journalismus. Wie erlebt sie diese neue Welt, diese Herausforderungen? Was hat sie für Vorstellungen über ihr (neues) Journalistenleben in Deutschland?

Drei Generationen reden über eine Leidenschaft - den Journalismus. Wie er war, wie er ist - und wie er sein wird.

*Referenten: Henry Steinhau*

Journalisten sind Handwerker. Ihr Werkzeug muss effizient, flexibel und schnell zur Hand sein. Das gilt vor allem für freie Journalisten. Denn Redaktionen sind dankbar, wenn Beiträge nicht nur inhaltlich gut strukturiert und genau richtig lang sind, sondern wenn sie sie auch technisch sofort übernehmen können. Wie aber findet man sich im Wust der Software-Tools zurecht?

In diesem Workshop untersuchen wir digitale Werkzeuge und prüfen, wie gut sie sich fürs Recherchieren eignen: Wie verarbeite ich damit Notizen und Zitate, Fundstellen und Quellen so effizient wie möglich? Kann ich unterwegs genauso darauf zugreifen wie am Arbeitsplatz? Und wie schütze ich darin meine Recherche-Ergebnisse? Kann eine Cloud sicher sein?

> Auf dem Prüfstand stehen unter anderem Evernote und Dropbox, Google Docs und MS OneNote und weitere.

> Neben den praktischen Übungen kommen erfahrene Kollegen zu Wort und erläutern, welche Werkzeuge sie beim Recherchieren einsetzen.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein eigenes digitales Werkzeug-Set zur Hand, kennen taugliche Programme und Apps und können gute von weniger guten Tools unterscheiden.

*Referenten: Lea Deuber*

Du wolltest schon immer in Russland, Kuba, Tansania oder Armenien recherchieren? Du hast vielleicht sogar Regionalexpertise aus vorherigen Auslandsaufenthalten, Praktika etc. - oder einfach nur wahnsinniges Interesse an diesem Land. Dann werde Reiseorganisator für eine Recherchereise von journalists.network

Wie das geht? Komm vorbei und wir brainstormen über neue Reiseziele, reden über Sponsorenanfragen und darüber wie man eine Recherchereise plant und durchführt.

Die Recherchereisen von journalists.network gehen meist in Länder, die sich politisch und wirtschaftlich im Umbruch befinden. In Begleitung von Journalisten aus unseren Partnerländern führen wir vor Ort Gespräche mit wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie mit der jeweiligen Opposition und mit Experten. Wir besuchen Unternehmen, soziale Einrichtungen, Umweltschutz- und Nichtregierungs-Organisationen und tauschen uns mit einheimischen Kollegen und internationalen Korrespondenten aus. Wichtig ist dabei immer das Prinzip, mit allen Beteiligten eines Konflikts oder einer Entwicklung aus erster Hand Informationen zu bekommen. Damit erhalten Journalisten außerhalb der Büro-Routine die Möglichkeit, sich fortzubilden, Kenntnisse zu vertiefen und neue Einsichten und Ideen für ihre Arbeit zu gewinnen.

---

*Moderatoren: Anja Würzberg*

*Referenten: Anna-Mareike Krause, Julia Meyer, Carline Mohr*

Es gab Zeiten, da gab es noch einzelne Leserbriefe, gelegentlich auch Anrufe, mit denen sich Redaktionen beschäftigen mussten. Sie stammten von Zuschauern oder Lesern, die auf die Arbeit der Journalisten/innen reagierten. Das ist Vergangenheit.

Heute wird rund um die Uhr gepostet und gemailt. Viele tausend Reaktionen erreichen manche Redaktion täglich. Es sind allzu oft keine Glückwünsche für gelungene Recherchen oder Anerkennung für gut gemachte Beiträge. Immer häufiger sind es Botschaften von "empörten Bürgern" oder Beschwerden über die angebliche Einseitigkeit der Berichterstattung. Aber es gibt auch übelste Drohungen und schlimmste Hetze. Der Ton ist rauher und auch verletzender geworden.

Fast alle großen Verlage und Sender haben längst eigene Redaktionen, die sich um die tägliche Flut der eingehenden Reaktionen kümmern.

Und all diese Kollegen/innen stellen sich die gleichen Fragen: Wie ist ein sinnvoller Dialog überhaupt noch möglich? Wie reagiert man auf Hetze und Pöbeleien? Was sortiert man aus, was bleibt in der Kommentarfunktion noch sichtbar? Wo sind die Grenzen zwischen zulässiger, auch harscher Kritik und nicht mehr hinnehmbaren Kommentaren? Was sind die sinnvollen Kriterien für die eigentlich gewünschte Transparenz und Dialogbereitschaft?

Die Kolleginnen vom SPIEGEL, der ZEIT und der TAGESSCHAU erzählen über ihre tägliche Arbeit, ihre Herausforderungen, ihre "Lösungswege".

Es ist eine Aufgabe, mit der sich immer mehr Journalisten/innen beschäftigen müssen. Eine schwierige Aufgabe.

Links zum Thema:

<http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-114137.html>

<http://blogs.faz.net/deus/2015/05/30/ein-tag-von-der-empowerung-der-ard-redakteurin-zur-morddrohung-der-antifa-2612/>

<http://www.bento.de/politik/anna-mareike-krause-ueber-hass-kommentare-im-internet-loesungen-und-strategien-935376/>

*Moderatoren: Yasemin Ergin*

*Referenten: Margherita Bettoni, Ali Celikkan*

Link zum Magazin

*Moderatoren: Kathrin Becker*

*Referenten: Timo Lokoschat, Oliver Trenkamp*

Am 16. Mai um 17 Uhr war es es so weit. Nach langer Vorbereitungszeit geht ein mit viel Spannung erwartetes Projekt an den Start: SPIEGEL DAILY.

Eine "Tageszeitung" am späten Nachmittag mit allem, was nach Ansicht der Macher am jeweiligen Tag wichtig war. Die laut SPIEGEL "smarte Abendzeitung" wendet sich an Leser/innen, "die einmal am Tag innehalten wollen, um sich zu informieren - kompakt und mit Tiefgang". Versprochen werden alle aktuellen Nachrichten, Kommentare und Analysen. Dazu noch Erklär-Videos, Foto-Essays, Visual Storys sowie die besten Geschichten aus dem Angebot von SPIEGEL online. Die User sollen auch erfahren, was aktuell in den sozialen Medien eine Rolle spielt.

Seit vier Wochen ist das Bezahl-Angebot jetzt im Netz - Zeit für eine erste Bilanz mit dem Chefredakteur Timo Lokoschat.

Links zum Thema:

[https://www.wuv.de/medien/so\\_funktioniert\\_spiegel\\_daily](https://www.wuv.de/medien/so_funktioniert_spiegel_daily)

<http://www.tagesspiegel.de/medien/spiegel-daily-gestartet-harald-schmidt-outet-sich-als-trump-fan/19811978.html>

<https://kress.de/news/detail/beitrag/136922-spiegel-daily-startet-zur-jahresmitte-timo-lokoschat-und-oliver-trenkamp-leiten-die-redaktion-cordt-schnibben-entwickelt.html>

<http://www.taz.de/!5410379/>

<http://www.sueddeutsche.de/medien/digitalausgabe-abends-in-hamburg-1.3506112>

*Moderatoren: Edda Grabar*

*Referenten: Christian Baars, Elena Kuch*

Viele Medikamente - so etwa fast alle Antibiotika - sind Billigprodukte. Die Pharma-Industrie hat die Produktion zu einem großen Teil nach Asien ausgelagert, um Kosten zu sparen. Woher die Mittel genau stammen, versucht sie jedoch zu verschleiern. Die Packungsbeilage gibt keine Auskunft darüber - genauso wenig wie die Firmen oder die Behörden. Dabei hat die Billigproduktion enorme Nebenwirkungen: In Indien gelangen große Mengen von Antibiotika und andere Mitteln in die Umwelt. So entstehen extrem resistente Keime und breiten sich global aus.

Die Autoren dokumentieren ihre mühsamen Recherchen: wie sie versucht haben, die intransparente, globalisierte Arzneimittel-Welt zu verstehen und wie sie sich gemeinsam mit Wissenschaftler auf die Suche nach den Folgen gemacht haben. Recherchen, die aktuell großes Aufsehen erregen.

*Moderatoren: Christina Elmer*

*Referenten: Meik Bittkowski, Kai Polsterer, Michael Strube*

Ob Datenquellen, Werkzeuge oder Methoden: Zwischen Datenjournalismus und Wissenschaft gibt es viele Schnittmengen. In diesem Panel zeigen Forscher, wie sie komplexe Datensätze auswerten, welche Erkenntnisse sie daraus ziehen und was Journalisten davon lernen können.

**Kai Polsterer: Analysen mit unsicheren Faktoren**

Probabilistische Methoden und Problembeschreibungen sind aktueller Bestandteil der Forschung im Bereich Astroinformatik. Diese erlauben es, die Unsicherheiten mit denen Ergebnisse behaftet sind, besser zu beschreiben und zu quantifizieren. Anwendungen im Bereich maschinelles Lernen sind durch entsprechende Erweiterungen oder Neuformulierungen in der Lage, Aussagen mit Wahrscheinlichkeiten zu versehen und somit eine bessere Analyse durchzuführen. Der Vortrag stellt exemplarisch einige dieser Methodiken sowie entsprechende Evaluierungswerkzeuge vor und zeigt wie sich diese Methodiken auch auf andere Bereiche anwenden lassen.

**Meik Bittkowski: Neue Projekte im SMC Lab**

Das SMC Lab ist das Datenlabor des Science Media Center und hat zum Ziel, Software und Services für die Redaktion des SMC und die journalistische Community zu entwickeln, um diese u.a. dabei zu unterstützen, neue Experten zu identifizieren, fremde Themengebieten zu kartographieren oder frühzeitig Trends in der Wissenschaft zu erkennen. Dabei kommen auch Algorithmen aus der künstlichen Intelligenz zum Einsatz, insbesondere maschinelle Lernverfahren und statistische Methoden zur Verarbeitung von natürlicher Sprache. Der Vortrag wird eine Übersicht über die aktuellen Entwicklungen im SMC Lab geben und beispielhaft vor Augen führen, mit welchen Schwierigkeiten man umgehen muss, wenn man Verfahren aus der akademischen Forschung anwenden möchte – selbst dann, wenn man sich dank guter offener Software-Bibliotheken um die eigentliche Implementierung nicht mehr kümmern muss.

**Michael Strube: The Dark Side of NLP – Computerlinguistik zwischen gesellschaftlichem Nutzen und Schaden**

Computerlinguistische Produkte haben Einzug in unseren Alltag gefunden und sind allgegenwärtig. Nahezu unbemerkt von Forschern und Öffentlichkeit hat sich die Computerlinguistik von einem Nischenfach zu einer Wissenschaft mit großer gesellschaftlicher Relevanz entwickelt. Neben den unbestreitbaren Vorteilen für Kommunikation und Information führt dies auch zu Problemen. Ich mache darauf aufmerksam, dass computerlinguistische Forschung durch ihre Stärke in der Analyse unstrukturierter Daten großes Potential für die Überwachung besitzt. Umso problematischer ist, dass Computerlinguistik eng mit maschinellem Lernen verwoben ist, dessen unreflektierte Anwendung Vorurteile gegenüber Minderheiten verstärkt.

*Referenten: Henry Steinhilber*

Journalisten sind Handwerker. Ihr Werkzeug muss effizient, flexibel und schnell zur Hand sein. Das gilt vor allem für freie Journalisten. Denn Redaktionen sind dankbar, wenn Beiträge nicht nur inhaltlich gut strukturiert und genau richtig lang sind, sondern wenn sie sie auch technisch sofort übernehmen können. Wie aber findet man sich im Wust der Software-Tools zurecht?

In diesem Workshop untersuchen wir digitale Werkzeuge und prüfen, wie gut sie sich fürs Schreiben eignen: Welche Merkmale müssen schlaue digitale Textverarbeitungen für Journalisten aufweisen? Woran lässt sich festmachen, dass man mit ihnen effizient texten und editieren kann? Worin bestehen die Vorteile von verschlankten Programmen, die ein ablenkungsfreies Arbeiten erlauben? Was ist bei Textarbeiten in der Cloud zu beachten? Wie nützlich sind Formatierungs- und Syntax-Optionen (für HTML- oder Markdown-Auszeichnungen)?

> Auf dem Prüfstand stehen unter anderem iA Writer, OmmWriter, JotterPad, Google Docs und weitere.

> Neben den praktischen Übungen kommen erfahrene Kollegen zu Wort und erläutern, welche Werkzeuge sie beim Texten und Editieren einsetzen.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmer ein eigenes digitales Werkzeug-Set zur Hand, kennen taugliche Programme und Apps und können gute von weniger guten Tools unterscheiden.